

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

206 (5.5.1908) Mittagausgabe



Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Bittel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.20 Inwärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Beilage 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur u. verantwortlich für Politik u. Feuilleton Albert Herzog. Verantwortlich für den allgemeinen Teil: U. Fehr, v. Sedendorf, für Chronik u. Besondere, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Bvillings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 206.

Karlsruhe, Dienstag den 5. Mai 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“) In Berlin, 4. Mai. In der Debatte über die heutige Tagesordnung erfolgt die zweite Lesung der

Maf- und Gewichtsordnung.

Die ersten Paragraphen werden debattellos genehmigt und sodann die §§ 6 bis 9 und 14 in der Debatte zusammengefaßt. Abg. Kapfenst. (kons.) beantragt zum § 9 einen neuen Zusatz dahin, daß Bier auch beim Verkauf in Flaschen, Glasballons, Krügen und Syphons nur in solchen Gefäßen geliefert werden darf, die auf ihren Raumgehalt geeicht sind. Nicht einverstanden sei er mit einem Antrage Delbrück zum § 14, die hier vorgesehene Viertel- und Achtelteilung des Kilogramms zu streichen, also ein Viertel- und ein Achtel-Kilogramm-Gewicht nicht zur Eichung zuzulassen. Dagegen stimme er einem Antrage Krefe zu § 14 bei, Wein, Obstwein- und Bierfässer nicht als Maß im Sinne des § 9 anzusehen, diese Fässer also in jeder Größe zum Eichung zuzulassen.

Abg. Sacke (Soz.) befragt verschiedene sozialdemokratische Anträge Albrechts, den im § 6 ausgesprochenen Eichungsweg für Maße und Gewichte nicht auf den öffentlichen Verkehr zu beschränken, also das „öffentlich“ zu streichen, sowie die Bestimmung über die Förderwagen und Fördergefäße in Bergwerksbetrieben anders zu formulieren. Weiter widerspricht Redner dem Antrage Kapfenst.

Abg. Normann (frj. Sp.) empfiehlt den Antrag Delbrück, beim Kilogramm eine Viertel- und Achtelteilung nicht zuzulassen. Redner wendet sich dann namentlich noch gegen den Antrag Albrecht wegen Fördergefäße in Bergwerksbetrieben.

Abg. Oberberggrat Meißner bittet ebenfalls um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, dessen Zweck es sei, für die Förderungsgefäße nicht nur die Mess-, sondern auch die periodische Nachprüfung herbeizuführen. So wie die Verhältnisse im Bergbau liegen, sei dies unbrauchbar und überflüssig.

Abg. von Camp (sp.) stimmt dem zu. Es genüge, wenn der ungenügende Zustand der Fördergefäße durch eine erste Eichung festgestellt sei.

Im Verlauf der weiteren Debatte bittet noch Gesandter von Jönköping im Reichsamt des Innern, den sozialdemokratischen Antrag, der für das Messen und Wiegen im öffentlichen Verkehr gleiche Maße usw. vorschreibe, das Wort „öffentlich“ zu streichen, abzulehnen. Die verbündeten Regierungen hätten erlaubt, daß die in der Vorlage wiederhergestellten früheren Kommissionsbeschlüsse gegenüber der ursprünglichen Vorlage eine Verbesserung darstelle und er bittet daher das Haus, an den früheren Kommissionsbeschlüssen festzuhalten. Gegen die Nachweisung der Förderwagen habe der Bundesrat schwere Bedenken. Die Annahme des bezüglichen sozialdemokratischen Antrages würde das ganze Gesetz ernstlich gefährden. Die von dem Antrage Kapfenst gewünschte Eichung auch der Bierfässer, Krüge und Syphons, gehöre nicht in dieses Gesetz einer Maß- und Gewichtsordnung. Die Herstellung der Flaschen würde durch einen solchen Eichungserfolg beeinträchtigt werden.

Abg. Gohs (frj. Sp.) sagt, die Beschwerden der Bergarbeiter seien nicht unberechtigt. Es ließe sich doch wohl ein Ausgleich finden, indem man die Nachprüfung vorschreibe in Fällen, bei denen eine erhebliche Veränderung des Raumverhältnisses anzunehmen sei. Redner stellt einen entsprechenden Antrag.

Nach nochmaliger Bemerkung des Abg. Sacke (Soz.) werden die Anträge Albrecht abgelehnt, der Antrag Kapfenst. und die Anträge Krefe und Delbrück zurückgezogen und die §§ 6 bis 9 und 14 unverändert genehmigt.

Es folgt der Paragraph über die fortan staatlichen Eichämter.

Abg. Dettl (nall.) beantragt, den § 18 Abs. 3, der die Landesregierungen ermächtigt, den Fortbestand bestehender Kommunal-Eichämter ununterbrochen zu gestalten, eine andere Fassung zu geben.

Abg. Stolle (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, nach wie vor neben den staatlichen auch kommunale Eichämter zuzulassen. Staatssekretär Bestmann-Hollweg bittet, alle Änderungsanträge unbedingt abzulehnen, da sonst das ganze Gesetz gefährdet werde.

Abg. von Camp (sp.) stimmt dem rückhaltlos bei. Die Kommunen hätten bereits Vorteile genug von den Eichämtern gehabt.

Abg. Engeln (Str.) tritt für Erhaltung des Gesetzes der Kommunen auf Eichämter oder doch auf deren Entschädigung ein.

Abg. Eberling (nall.) zieht im Namen der Antragsteller den Antrag Dettl zurück.

Abg. Müller-Herlorn (frj. Sp.) bedauert, daß der Antrag Dettl keine Aussicht auf Erfolg habe angesichts der Stellungnahme der Regierung.

Nach kurzer weiterer Debatte werden die betreffenden Paragraphen unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Es folgt der Nachtragsetat betreffend

Feuerungszulagen.

Die Kommission beantragt unveränderte Bewilligung und schlägt eine Resolution vor betreffend eine angemessene Erhöhung der Bezüge von Arbeitern, Handwerkern und Hilfsarbeitern in Reichsbetrieben.

Abg. Erzberger (Zentr.) übt Kritik daran, daß der Schatzsekretär namens der verbündeten Regierungen jede, selbst die geringste Abänderung der Vorlage für unannehmbar erklärt habe.

Reichsschatzsekretär Sydow erwidert, die Regierung wolle den Rechten des Reichstages nicht zu nahe treten. Die Anträge der Kommission forderten zu viel und gingen weit über die 23 Millionen hinaus. Wäre die Regierung darauf eingegangen, so wäre wieder eine Konkurrenz der Parteien zu Gunsten der Beamten eingetreten. Der Schatzsekretär geht dann im Einzelnen auf die in der Kommission erörterten weitergehenden Anträge ein.

Abg. West-Heiberg (nall.) erklärt, daß seine Freunde mit Bedauern auf alle ihre Wünsche über die Vorlage verzichtet hätten, weil sie die Vorlage daran nicht scheitern lassen wollten, aber er müsse nur dringend mahnen, daß unter allen Umständen im Herbst die Besoldungsvorlage sofort eingebracht werde. (Beifall.)

Abg. v. Rittshofen (kons.) hofft ebenfalls, daß es im Herbst zu einer befriedigenden Lösung kommt.

Abg. Glühoff (frj. Sp.) erklärt, seine Freunde würden dem Antrag der Kommission zustimmen, insbesondere aber auch der Kommissions-Resolution.

Nach unbestimmter weiterer Debatte wird der Nachtragsetat genehmigt und ebenso die Resolution.

Morgen 11 Uhr keine Vorlagen, dann Postdampfer-Vorlage in 2. Lesung, parlamentarische Vorlagen in 2. Lesung, desgleichen Dismarkel-Zulagen, Tierhalter-Nachtrag.

Schluß nach 7 Uhr.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

68. Sitzung. Δ Karlsruhe, 4. Mai.

Erster Vizepräsident Dr. Wildens eröffnete 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungssitz: Minister Frhr. von Marschall und Regierungskommissäre; später Staatsminister Frhr. v. Dusch. Sekretär Abg. Müller (nall.) zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Es erfolgte zunächst die Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Verkehrssteuergesetzes betreffend.

Abg. Dr. Binz (nall.) beantragt, den Gesetzentwurf der Budgetkommission zu überweisen.

Das Haus stimmte diesem Vorschlage zu.

Abg. Bestmann (nall.) erklärte namens der Budgetkommission Bericht über das Spezialbudget des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für die Jahre 1908 und 1909. In der 25. Sitzung der Kammer wurde die Beschlußfassung über zwei Positionen des § 1 der Ausgaben — für einen administrativen Hilfsarbeiter C 2, neue Stelle — und zwei Zentralinspektoren D 1, neue Stellen — ausgeführt und die Angelegenheit an die Budgetkommission zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen. Die Kommission hat mit der Regierung die Frage behandelt, zu der ein von den Abg. Hergt und Genossen unterzeichneter Antrag vorlag, nach welchem auch die Stellen der zwei Zentralinspektoren, D 1, in solche von Hilfsarbeitern, C 2, umgewandelt werden sollen. Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat in einem

Schreiben an die Kommission den Standpunkt der Regierung des Großh. Hauses begründet. Bei der Beratung in der Budgetkommission wurde zunächst die Vorfrage, ob überhaupt Hilfsreferenten in Ministerien nach C 2 des Gehaltstarifs angestellt werden können, durch den Hinweis auf das bei anderen Ministerien geübte Verfahren erledigt. Nachdem noch seitens der Regierung eine ausführliche Darstellung der dienstlichen Verhältnisse und der Geschäftsbeteiligung innerhalb der Eisenbahnabteilung des Ministeriums gegeben worden war, wandte sich die Besprechung der Kommission insbesondere der Stellung der Techniker zu. Allgemein war der Wunsch, ihnen diejenige Stellung und auch denjenigen Einfluß in der Verwaltung zugewiesen zu sehen, der der Bedeutung der Technik überhaupt in dem modernen aller Betriebe, dem Eisenbahnbetrieb, entspreche. Der Eindruck sei nicht ganz zu verwirren, daß die Stellungnahme der Regierung in vorwärtiger Sache dem nicht ganz Rechnung trage. Auch müsse man wünschen, daß die darüber in den Kreisen der Techniker herrschende Verstimmlung beseitigt werde. Nachdem man anerkannt hatte, daß die Einreichung des bahntechnischen Hilfsbeamten nach D 1 der Art seiner Verwendung auf einer Durchgangsstelle angemessen sei, einigte man sich auf den Vorschlag, die Stelle des bahntechnischen Hilfsbeamten gleich der des administrativen Hilfsbeamten nach C 2 einzureihen. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Regierung. Die Budgetkommission beantragt demnach, es mögen in Titel I § 1 der Ausgabe des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten folgende Abänderungen genehmigt werden: Es geht zu: 1 technischer Referent, neue Stelle, nach C 2 5000 M. Es geht ab: 1 Zentralinspektor, neue Stelle, nach D 1 5000 M. und eine tarifmäßige Dienstzulage mit 300 M. Auf Seite 4 des Voranschlags hat unter Berücksichtigung der anfallenden weiteren Zulagen die Schlusssumme zu lauten: Voranschlag für 1908: 114 830 M., Voranschlag für 1909 117 830 M., im Durchschnitt pro Jahr 116 330 M. und nach Abzug von 1/2 Proz. 114 600 M.

Abg. Hergt (Zentr.): Nachdem die Kommission dem von mir und einigen anderen Abgeordneten seiner Zeit gestellten Antrag entgegengekommen ist und nachdem dies auch von Seiten der Regierung geschehen ist, halte ich meinen Antrag nicht mehr aufrecht. Mit dem Standpunkt, den die Kommission einnimmt, darf erwartet werden, daß den technischen Beamten eine größere Bewertung zu teil wird. Der Kommissionsantrag fand darnach Annahme.

Abg. Dr. Oetischer (nall.) berichtete namens der Budgetkommission über das Budget des Unterrichtsministeriums, Mittelschulen. Die Aufstellung Mittelschulen unter Titel X des Unterrichtsministeriums umfaßt die Anforderungen für den Oberlehrer, Gymnasien, Realmittelschulen und höhere Mädchenschulen. Bezüglich aller Positionen geht der Antrag der Kommission auf Genehmigung. Dem der Kommission vorliegenden Material war eine Anlage beigelegt, welche das Verhältnis zwischen den an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten verpendeten etatmäßigen und nicht etatmäßigen wissenschaftlich gebildeten Lehrern nach dem Stande vom 2. Dezember 1907 ausweist. Die Budgetkommission war der Meinung, daß an den Lehrerbildungsanstalten und an den höheren Mädchenschulen Lehramtspraktikanten überhaupt nur ganz ausnahmsweise und nur beim Vorliegen besonderer Gründe verwendet werden sollten, daß an den übrigen Lehranstalten bezüglich der Gesamtzahl der Professoren einerseits und der Lehramtspraktikanten andererseits an der Verhältniszahl 4:1 als Norm festgehalten, daß diese Norm aber auch an den einzelnen Anstalten möglichst eingehalten werden sollte. Erforderlich ist es, daß künftig bei der Berechnung des Betrages an „anderen persönlichen Ausgaben“ der wachsende Bedarf an Lehramtspraktikanten in Rücksicht gezogen wird. Dasselbe gilt auch bezüglich aller anderen nicht etatmäßigen Lehrkräfte an Mittelschulen wie auch an den Volksschulen. Die Verwendung von Unterlehrern an den Mittelschulen an Stelle von Praktikanten sollte eingestellt werden, sobald die dazu nötige Zahl von Lehramtspraktikanten vorhanden ist. Eine Petition war von dem Gemeinderat Buchen und einer großen Anzahl von Gemeinden an die Kammer gerichtet worden mit der Bitte um Umwandlung des in Buchen bestehenden Realprogymnasiums in ein siebenklassiges Progymnasium. Die Kommission war der Auffassung, daß die in der Petition vorgetragene Tatsache und Erwägungen für die weitere Be-

Onkel Timm.

Lustspiel-Roman von G. v. Stofmans.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Bürgermeisterin schritt, als sie allein war, noch lange aufgeregt im Zimmer auf und ab und überlegte, ob sie ihren geliebten Theodor nun ins Vertrauen ziehen sollte oder nicht. Zu einer Art konnte er ihr bei ihren Nachforschungen von großem Nutzen sein, Frau Meier beobachteten und ihr genaue Bericht erstatten, andererseits lag in seiner jugendlichen Lebhaftigkeit, seiner Begeisterung für die reizende Frau eine große Gefahr. Die war ja offenbar sehr raffiniert, klug und bedacht und brachte bei häufigen Zusammenkünften vielleicht auch Theodor dazu, willkürlich und ahnungslos ihren Zwecken zu dienen, statt sich heimlich vor ihm ausforschen zu lassen. Da war es schon besser, sie, die Frau Bürgermeisterin, behielt ihre Erfahrungen vorläufig für sich. — Auf die Jugend und die Männer war kein Verlaß, wenn es sich um Geheimnisse und interessante Frauen handelte, und außerdem war es ihr eine Beugung, in dieser Angelegenheit mit Lene allein vorzugehen, um alle anderen zum Schluß mit einer vollendeten Tatsache zu überraschen.

Eine Weile wollte sie sich jedenfalls noch abwartend verhalten, die Schlinge nur langsam und vorsichtig zuziehen, um mit heimlicher Spannung die Komödie verfolgen, welche die falsche Hausdame mit so viel Kühnheit und Geschick im Doktorhaus aufführte. Einen gewissen Mißtrauen und große Achtung konnte man ihr beim besten Willen nicht abprechen. Das Hauswesen gedieh und gewann ein ganz anderes Ansehen, die Kinder wurden immer artiger und liebenswürdiger, und der

Doktor selbst schien förmlich aufzuleben. Sein zerstreutes und gerahmtes Wesen verlor sich mehr und mehr, und er ließ auch seiner äußeren Erscheinung mehr Pflege und Sorgfalt angedeihen. Das erschien seiner Schwägerin Meier gar nicht so übel im Hinblick auf die reiche Witwe eines Brauereibesizers, mit der sie ihn später verheiratet wollte. Vorläufig legte die Trauer der betreffenden Dame noch eine gewisse Zurückhaltung auf, aber sie war ihrem Plane nicht abgeneigt, nahm trotz ihrer robusten Gesundheit, Doktor Sanjemanns ärztlichen Rat zuweilen in Anspruch und sprach mit Vorliebe von den freundschaftlichen Beziehungen, welche einst zwischen ihrem Elternhause und der Sanjemannschen Familie bestanden hatten. An dem Doktor ging das alles ganz spurlos vorüber, und er brauchte vorläufig auch noch nicht zu ahnen, welches Glück ihm zugefallen war, aber in ein paar Monaten, wenn die Meier fort war, konnte man schon energischer auftreten und ihm begreiflich machen, daß er nach all den üblen Erfahrungen gut täte, statt einer unbekanntem Hausdame, eine solche Frau zu nehmen. Ja, Frau Meier konnte unbewußt den Wünschen der beiden Damen in die Hände arbeiten, denn je größer des Doktors Verehrung und Bewunderung für sie war, um so größer würde auch später seine Enttäuschung und Entrüstung sein, wenn er erfuhr, welche gefährliche Frau er unter solchem Namen in seinem Hause beherbergt hatte. Nützte man seine kleinnützig, niedergeschlagene Stimmung dann gehörig aus, brachte man ihn gewiß dazu, der reichen Witwe einen Schritt entgegenzutun, und was dann noch zur Steigerung seiner Gefühle erforderlich war, würde die Belustigung dann schon selbst besorgen. Jedenfalls mußte die Gelegenheit mit Frau Meier mit einer völligen Ueberrumpfung und einer Beweisführung endigen, welche keine Hoffnung

und keinen Zweifel übrig ließ, und der kluge, gelehrte Bruder wieder einmal einsehen, daß sein Mietsmann ein Welt- und Menschenkenntnis weit überlegen war.

Schon jetzt konnte sie sich im Vorgefühl dieses vollkommenen Sieges, und in der folgenden Nacht erschien ihr im Traum ein riesiger Polizist, welcher Frau Meier mit höhnischem Lächeln ins Gefängnis abführte.

Auch Frau Rechtsanwältin Groth dachte länger, als es sonst ihre Art war, über die geheimnisvollen Andeutungen nach, die in Frau Meiers Brief enthalten waren. Sie hatte ja Schweigen gelobt, aber sie nahm es damit nicht sehr genau. Ihre Lieblingsstochter Ellen erfuhr früher oder später alles, was sie selbst wußte, oder voraussetzte, und auch in diesem Falle sollte sie bald zur Mitwisserin werden, aber zur Zeit war sie gar nicht zu Hause, sondern bei Verwandten ihres Mannes in Kiel, und für fremde Angelegenheiten interessierte sie sich im allgemeinen überhaupt nicht sehr. Ihre eigene Person stand immer im Mittelpunkt ihrer Gedanken und ihres Fühlens, und zu einer schriftlichen Mitteilung, die zudem noch in falsche Hände gelangen konnte, erschien Frau Groth die Sache doch noch nicht zeit und wichtig genug. Wenn Ellen zurückkam, wollte sie eingehend mit ihr darüber sprechen, aber Franken durfte keinesfalls davon hören. Das Mägenbrüdel hegte ja eine ganz unbegreifliche Schwärmerei für Frau Meier und würde in ihrer impulsiven Art gar im Stande sein, sie zu warnen. Dem mußte auf jeden Fall vorgebeugt werden, und so behielt auch Frau Groth das Geheimnis für sich und wartete mit einer gewissen Befriedigung auf die weiteren Enthüllungen, welche Lene und mein Mietsmann ihr versprochen hatten.

(Fortsetzung folgt.)



Handlung der die genannte Anstalt betreffenden Angelegenheiten von Interesse sein könnten und beantragte daher, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Im außerordentlichen Etat werden u. a. angefordert 350 000 M. als erste Rate für das Gymnasium in Konstanz. Das neue Gymnasium wird auf einem von der Regierung schon gekauften Plage erstellt werden. Die Kommission stellt zu dieser Forderung den Antrag, die hierzu vorliegenden Petitionen für erledigt zu erklären. Die Verwaltung unseres Mittelschulwesens setzt sich zusammen aus dem Oberschulrat, an der Spitze das Unterrichtsministerium. Diese Organisation war bei einem früheren Anlaß schon Gegenstand von Wünschen und der Kritik. Ich will darauf nicht mehr eingehen, wenn ich dieser Tatsache aber Erwähnung tue, so geschieht es, damit man nicht annimmt, es seien die Wünsche nicht mehr vorhanden. Obwohl die derzeitige Organisation wenig erwünscht erscheint, muß es doch anerkannt werden, daß in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Mittelschulwesens Fortschritte erzielt worden sind. Wir danken dies den Anregungen der großen Gemeinden, die bereitwilligst das Gehör der Unterrichtsverwaltung gefunden haben. Beide Faktoren haben zusammengewirkt, die Fortschritte zu schaffen. Das gleiche muß bezüglich der Volksschule gesagt werden. Das Unterrichtsministerium hat in den letzten Jahren den Wünschen der Lehrer Gehör geschenkt und den Forderungen der Zeit Verständnis entgegengebracht und nach Möglichkeit den an sie heranreichenden Forderungen Folge gegeben. Vielleicht war dabei die Unterrichtsverwaltung etwas zu viel von finanziellen Rücksichtnahmen geleitet. Seit dem letzten Landtag ist ein Wechsel in der Person des Direktors des Oberschulrats eingetreten. Die Verdienste, welche sich der frühere Oberschulratsdirektor Krenperger erworben, sind bedeutende. Der Hauptteil seiner Lebensarbeit war der Förderung des Schulwesens gewidmet. Unter seiner Leitung sind viele und gute Fortschritte auf dem Gebiete des Mittel- und Volksschulwesens gemacht worden, wenn auch nicht alle Ansprüche und Wünsche verwirklicht werden konnten. Die Lehrerschaft hat Herrn Krenperger bei seinem Austritt ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Auch die Volksschulleitung kann sich diesem Danke anschließen. Referent für das Volksschulwesen im Oberschulrat war Dr. Wegboldt, der ebenfalls aus dem Leben geschieden ist. Mit seltener Kraft und Energie, mit Fleiß und Eifer hat sich dieser Mann aus schwierigen Verhältnissen herausgerungen. Was er leistete, wissen wir alle. Er war Mitglied dieses Hauses und von allen geschätzt, ohne Unterschied der Parteileitung. Sein Wirken im Oberschulrat machte den Eindruck, daß er viel zu viel Arbeit auf sich nehme. Es war ihm möglich, vieles für die Volksschule zu erreichen. Das Geschick hat es nicht gewollt, daß er das erstrebte, was von ihm erstrebt wurde. Auch ihm wurde von der Lehrerschaft Anerkennung in hohem Maße gezollt. Sein Andenken wird bei uns allezeit in Ehren bleiben. Eine weitere Änderung in der Zusammenfassung des Oberschulrats wurde dadurch veranlaßt, daß Geh. Rat Dr. Wendt in den Ruhestand getreten ist. Unsere Gymnasien haben seiner Reformtätigkeit ihre Entwicklung zu danken. Er war ein Pädagoge, der stets das Richtige zu treffen suchte. Möge er noch viele Jahre seine Ruhe genießen und sich an den Früchten seiner Lebensarbeit erfreuen. Wir haben jetzt verschiedene neue Männer im Oberschulrat. Wir bringen ihnen Vertrauen entgegen. Wir begrüßen den neuen Oberschulrat von Salmwür, wir begrüßen ihn besonders, weil er der erste Schulmann auf diesem Posten ist. Wir wünschen, daß er jeder Zeit das willige Ohr des Unterrichtsministers findet, da er in der Zukunft bedeutungsvolle Aufgaben zu erfüllen hat. Ich nenne in dieser Beziehung nur einige Punkte: Die Befehlshaltung der Volksschule der Nobelle zum Elementarunterrichtsgesetz, den Ausbau der Seminarien, die Ausbildung der Lehrerinnen, Lehrerinnenseminare, weiterer Ausbau des Fortbildungsschulwesens, die Errichtung staatlicher Internate für Mittelschulen. Wir können nur wünschen, daß unsere Schulverwaltung allezeit auf der Höhe der Zeit steht. Auf Grund eines umfangreichen Materials kam der Redner des näheren auf eine Reihe von Fragen zu sprechen, die sich bezogen auf die weitere Ausgestaltung der höheren Mädchenschulen, den Besuch der Anbahnungsmittelschulen durch Mädchen, den Besuch der Gymnasien durch Konvikturen, die Erweiterung der kleineren Mittelschulen, die Reformpläne, die Petition des badischen Stenographenbundes Stofz-Schrey an den Mittelschulen, die der Regierung als Material zu überweisen beantragt wird, die Anhaltswahlverhältnisse akademisch gebildeter Lehrer. Es ist richtig, daß für das Schulwesen Opfer zu bringen sind. Wenn aber die Übung der Schule beiträgt zur Hebung der wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes, dann dürfen wir uns nicht beengt fühlen durch die Aufwendungen für unsere Schulen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Kopf (Zentr.): Ich bin in der angenehmen Lage, auch in der Hauptsache den Ausführungen des Vordrängers zustimmen zu können. Geheirat hat mich die Sachlichkeit, mit der der Berichterstatter seiner Aufgabe gerecht wurde. Dem, was der Berichterstatter über die aus dem Amte geschiedenen Herren Krenperger, Wendt und Salmwür (Heiterkeit), ich wollte sagen Wegboldt, sagte, kann ich gleichfalls zustimmen. Es muß zugegeben werden, daß die Genannten das Beste gewollt haben. Ob sie es erreichten, das brauchen wir heute nicht zu untersuchen. Was Wegboldt geleistet hat, wissen wir aus eigener Erfahrung. Er hat sich um die badische Volksschule große Verdienste erworben. Was Geh. Rat Wendt für die Gymnasien getan, hat sich als förderlich erwiesen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß auf dem Gebiete des Mittelschulwesens Erfolge erzielt worden sind. Neben diesen Fortschritten haben wir aber auch unerfreuliche Erscheinungen zu verzeichnen. In dieser Beziehung verweise ich auf eine gewisse Lehrerpresse, ich habe insbesondere ein Blatt im Auge, die der Verwaltung gegenüber eine Sprache führt, die nicht im Einklang steht mit der Stellung eines Beamten. (Sehr richtig beim Zentrum.) Diese Sprache läßt die Beziehung auf Sachlichkeit und Disziplin des Beamten sehr vermissen. An der Spitze des Oberschulrats steht jetzt ein neuer Direktor. Wir stehen dem neuen Mann unbefangenen gegenüber und haben zu ihm das Vertrauen, daß er seines Amtes auf persönlichen und sachlichem Gebiete zum Wohle unserer Schule walten wird. Bei unseren Mittelschulen haben wir zu viel System. Neben den drei Hauptsystemen sollten wir nicht so viele Unter Systeme haben. Wünschenwert ist es, zu erfahren, wie sich das System der Gleichberechtigung der Oberrealschulen bewährt hat. Weiter ist zu wünschen, daß die Abiturienten der Gymnasien mehr Kenntnisse über neuzeitliche Erscheinungen in Realhöfen aneignen. Ein Bedürfnis für staatliche Lehrerinnenanstalten besteht nicht. Die Erfahrungen, die mit dem Besuche der Anbahnungsmittelschulen durch Mädchen gemacht wurden, sind keine ungünstigen. Die Mädchen sollen zu diesen Anstalten aber nur da zugelassen werden, wo geeignete Mädchenschulen nicht vorhanden sind. Von einer Ueberbürdung an unseren Mittelschulen kann nicht gesprochen werden. Wie ich höre, soll dahin gestrebt werden, daß noch ein dritter Nachmittag als Spielmittag frei gemacht werden soll. Diese Spielmittage sollen von den Lehrern beaufsichtigt werden. Die Lehrer der Mittelschulen sind mit dieser Zumutung nicht einverstanden. Ich meine auch, daß der dritte Freinamstag überflüssig ist. Man darf der Jugend das Lernen nicht zu sehr erleichtern. Unsere Mittelschulen leiden zum Teil an einer großen Ueberfüllung. Das kommt daher, daß man in der Beurteilung der Leistungen der Schüler zu milde ist. Beklagt wird es in den Kreisen der Pädagogen, daß die Studienreisen unterblieben sind. Ich muß dann einen Fall zur Sprache bringen, der sich auf die Handhabung des Disziplinarrechts bezieht. Bei diesem Falle handelt es sich um einen Professor, dem infolge einer Demotion von seinen drei Kollegen, ohne daß er vorher gehört wurde, in einem Erlaß des Oberschulrats die schärfste Mißbilligung ausgesprochen und eröffnet worden ist, daß er seine Versetzung zu erwärtigen hat. Daß der Professor nicht gehört wurde, widerspricht dem Beamtenrecht. Dazu kommt, daß der Oberschulrat es ablehnte, dem Professor auf Ansuchen mitzuteilen, warum der Erlaß gegen ihn ausgesprochen worden ist. Es ist das ein unerhörtes Vorkommnis, das nicht gerechtfertigt werden kann. Es wurden uns auch wieder die Resultate der Erhebungen über das Studium der Abiturienten der von dem katholischen Kirchenregiment errichteten Konvikten mitgeteilt. Man unterlasse doch künftig einmal diese Erhebungen. Alle Jünglinge werden angesehen,

Theologie zu studieren. Mehr kann man nicht tun. Zum Schluß betrat Redner den Wunsch, die Regierung möge auf eine Erweiterung des Vertikalgymnasiums in Freiburg bedacht sein. Abg. Quenser (natl., der wegen eines Fußleidens sitzend spricht.) Wenn bei Schulfragen ein Schulmann redet, ist das selbstverständlich. Auch ich will Gelegenheit nehmen, über die Schule und zwar über den Schulbetrieb der Mittelschulen sprechen, wenn ich auch weiß, daß bei der Schwerfälligkeit des Staatswesens eine Umgestaltung dieses Betriebes so bald nicht zu erwarten ist. Unser Mittelschulwesen ist einer Reform sehr bedürftig. Wenn die Schule das ist, was sie sein soll, dann denkt der Gereifte mit Dankbarkeit an sie zurück. Das ist aber heute kaum der Fall. Nicht durch den Lehrplan und die Organisation wird die Schule zu einer guten, sondern durch den tüchtigen Lehrer. Dieser wird auch mit einem minder guten Lehrplan viel zu erreichen verziehen. Man mache deshalb den Lehrer nicht zu einem mit Wissenschaften vollgepfropften Menschen, sondern zu einem praktischen gereiften Mann, dann wird er auch erfolgreich wirken. Sehr erfreulich wäre es, wenn ein anderes, mehr freundschaftlicheres Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern bestände. Das wird aber vermieden aus Gründen der Schuldisziplin. Die Schuldisziplin ist aber nichts anderes als eine Scheindisziplin, die nicht weiter reicht, als das Auge des Lehrers. (Sehr richtig.) Wäre das Verhältnis ein besseres, wäre es so, daß der Schüler nicht immer Furcht vor dem Lehrer hat, sondern die Empfindung hat, dieser meint es mit ihm gut, dann würde sich auch hier die Wahrheit des Wortes erweisen: Mit Liebe erreicht man mehr als mit Furcht. Was bei dem heutigen Schulbetrieb in seinem inneren Wesen beklagenswert erscheint, ist der Umstand, daß er viel zu sehr Lern- und Wissensschule, als Erziehungsunterricht ist. Es wird zu viel auswendig gelernt und dadurch wird der Memorierstoff schädlich. Das Auswendiglernen gibt uns nichts mit fürs Leben. Man erzieht mit ihm den Schüler zum Nachbeter und unterdrückt die Betätigung der eigenen Individualität. Die Schule muß den Schüler so erziehen, daß sie neue Wege suchen und finden. Es muß mit dem Anschauungsunterricht auf allen Gebieten ernst gemacht werden. Der Schüler muß den Wissensstoff durch eigene Arbeit suchen; er wird dann schon den rechten Weg finden. Es ist die Geistesbildung in den Vordergrund zu stellen und an die Stelle des Lernens muß die Übung der Beobachtung und die Schärfung der Urteilskraft treten. Dann haben wir uns größerer Leistungen und Fortschritte auf allen Gebieten zu erfreuen. Noch einiges möchte ich über den Religionsunterricht sagen. Bei ihm erweist der Memorierstoff keine religiösen Empfindungen. Das Memorieren ist eine Veräußerlichung des Innerlichen und Heiligsten. Die Aufgabe des Religionsunterrichts müßte die sein, dem Schüler eine einheitliche Weltanschauung zu geben. Daran fehlt es aber. Das zu können, bedarf der Religionsunterricht einer Aenderung. Wir finden, daß unsere Jugend von heute frühzeitig ist, ein übertriebenes Selbstbewußtsein und eine überspannte Empfindlichkeit besitzt. Es fehlt ihr an der rechten Widerstandsfähigkeit, da die Kinder im Elternhaus verhärtet werden. Hier kann die Schule eingreifen, indem sie gegen das ewige Stübchenreden wirkt. Sie kann dies durch Fördern des Turnens, Spielens, Wanderns und Kuberns. Die körperlichen Übungen müssen in den Dienst der Erziehungsaufgabe gestellt werden. Ein Hauptzweck der Erziehung darf der Sport allerdings nicht sein, aber er ist notwendig zur Erziehung eines einheitlichen Menschen. Dann sollten wir dazu kommen, die Prüfungen zu verringern. Kein Land hat so viele Prüfungen wie Deutschland. Ich will dem Deutschen das Vorrecht, der meistgeprüfte Mensch zu sein, nicht nehmen, (Heiterkeit), aber man muß doch dazu kommen, die Prüfungen zu verringern. Wozu ist das Abiturientenexamen nötig? Es ist eines der Examen, dessen Wert nicht bestritten. Wir wollen unsere Kinder in den Schulen zu ganzen Menschen erziehen, in ihnen Treue und Pflicht erwecken, sie zu starken einheitlichen Personen machen. Es ist das eine schwere Aufgabe. Hoffen wir, daß die Schule sie zu erfüllen vermag zur Wohlfahrt unseres Volkes. (Lebhafter Beifall.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Karlsruhe, 4. Mai. Der zweiten Kammer gingen heute zu, eine Petition des frib. Polizeidirektors Wiemann in Ueberlingen um Abänderung des Gesetzes die Fürsorge für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte betr., oder des Gesetzes vom 24. Juli 1888 (Beamtenrecht).

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

Stuttgart, 4. Mai. (Tel.) In der gestrigen Landesversammlung der liberalen Vereine Württembergs wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, die der Erwartung Ausdruck gibt, die Regierung werde dem Landtag bald einen Gesetzentwurf über die Steuer für den unverbienten Wertzuwachs vorlegen. München, 4. Mai. (Tel.) In Weimar haben am 1. und 2. Mai Verhandlungen zwischen Bayern und Preußen über eine deutsche Güterwagengemeinschaft stattgefunden. Die Verhandlungen, die schon seit längerer Zeit schweben, sind auch jetzt nicht zum Abschluß gelangt, sondern verlagert worden. Nach der „Zeit.“ verlautet jedoch, daß sie einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Staatssekretär Dr. Niederding. Berlin, 4. Mai. (Tel.) Heute beging der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Wirl. Geh. Rat Dr. Niederding, seinen 70. Geburtstag. Seit fünfzehn Jahren steht er an der Spitze des Reichs-Justizamts, seit 1872 gehört er der Zentralverwaltung des Reichs und seit 1866 der preussischen Zentralverwaltung an. Dr. Niederding wurde am 4. Mai 1838 zu Ronitz als Sohn eines Schulmannes geboren, der später Gymnasialdirektor in Neudlinghausen wurde. Mit 21 Jahren trat er nach Vollendung seiner juristischen Studien in den Staatsdienst. Während er als Assessor bei der Regierung zu Breslau tätig war, wurde er, der mit 25 Jahren die Große Staatsprüfung mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ bestanden hatte, im Jahre 1866 als Hilfsarbeiter in das preussische Handelsministerium berufen. Im Jahr 1872 trat er in das Reichsjustizamt ein, wurde in ihm 1873 Regierungsrat, 1875 Vortragender Rat und 1880 Direktor. Aus dem Reichsjustizamt, aus dem im Jahre 1879 das Reichsamt des Innern gebildet worden war und dem Dr. Niederding ununterbrochen seine Kraft gewidmet hatte, wurde er im Jahre 1893 als Nachfolger des gestorbenen Staatssekretärs Hanauer zum Reichsjustizv. Capiti an die Spitze des Reichs-Justizamts berufen. Damals tagte die zweite Kommission zur Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Niederdings Name wird gerade mit diesem die wichtigsten Gesetzgebungswerke aller Zeiten verknüpft bleiben. Und nach Vollendung des Bürgerlichen Gesetzbuchs kam erst die Hauptarbeit für das Reichs-Justizamt: die Anpassung unserer gesamten übrigen Justizgesetzgebung an das neue Gesetzbuch, eine ungeheure Arbeit, die nur ein so geschäftiger und — das sei besonders betont — entschlußfähiger Mann wie Dr. Niederding, so rasch und so glücklich lösen konnte. Eine neue Wissenschaft, die Umgestaltung unseres gesamten Strafrechts, neben zahlreichen, verhältnismäßig kleineren Gesetzgebungsarbeiten, hat er noch an der Schwelle des Alters im ruhigen Bewußtsein seines Mannens auf sich genommen. Französisch-deutsches Handelskomitee. Berlin, 4. Mai. (Tel.) Das französisch-deutsche Handelskomitee teilt mit, daß der große französische Ackerbauverein auch in diesem Jahre eine Studienreise nach Deutschland veranstaltet, und zwar vom 20. Juni bis 5. Juli. Die Reise geht über Nancy, Straßburg, Schlettstadt und Schaffhausen nach dem badischen Oberland; von da nach Stuttgart und Hohenheim und dann über Heidelberg und Mannheim nach der Rheinpfalz. Die Rückreise erfolgt über Frankfurt, Mainz und Metz. Die deutsche

landwirtschaftliche Gesellschaft, die in diesem Jahre die Schweiz besucht, wird im Jahre 1909 eine Studienreise durch Belgien und Frankreich veranstalten.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Zum Regierungsjubiläum des Kaisers. In Wien, 4. Mai. (Tel.) Wie von hier der „Münd. Ztg.“ mitgeteilt wird, wurde auf diplomatischem Wege die Ansprache vereinbart, welche Kaiser Wilhelm gelegentlich der Begrüßung zum 60jährigen Regierungsjubiläum an Kaiser Franz Joseph richten wird und ebenso wurde bereits auch die Antwort des Kaisers Franz Joseph auf diese Ansprache festgestellt. Man nimmt an, daß die Reden der beiden Monarchen auch politische Anspielungen enthalten werden. Bei dem Diner wird Kaiser Wilhelm auch einen Toast sprechen, der von Kaiser Franz Joseph wiederum beantwortet wird.

**Frankreich.**  
Das deutsche Weisbuch und die französische Presse. Paris, 4. Mai. (Tel.) Der „Temps“ bespricht das deutsche Weisbuch über Marokko und sagt unter anderem: Im ganzen muß man billigerweise und mit Befriedigung die Korrektheit der deutschen Politik Frankreich gegenüber anerkennen. Gewiß, die deutsche Regierung hat Frankreich wiederholt in einem eher etwas scharfen Tone an die Algerias-Akte erinnert, aber da sich Frankreich wohl gebietet hat, diese Akte zu vergeßen, in welcher es die vertragsmäßige Grundlage seines Sonderinteresses in Marokko erblickt, konnten ihm diese Erinnerungen keinerlei Verlegenheit bereiten. Das „Journal des Debats“ schreibt: Die Haltung Deutschlands in der marokkanischen Frage ist ein nunmehr wohl bekannter Faktor, der sich nur sehr langsam ändern kann. Das Weisbuch zeigt die deutsche Politik so, wie man sie seit 1905 gesehen hat, vielleicht mit einigen durch die Zeit und die Macht der marokkanischen Ereignisse verursachten Milderungen. Die „Liberte“ kritisiert das Weisbuch sehr scharf. Das Blatt behauptet, daß dasselbe mancherlei Unrichtigkeiten enthalte, insbesondere betreffend die Angelegenheit der Leichterische im Hafen von Casablanca, der Funkentelegraphie und der Vergebung der öffentlichen Arbeiten.

**Dänemark.**  
Das neue Zollgesetz. Kopenhagen, 4. Mai. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Landsting wurde die Zollreformvorlage mit 22 gegen 22 Stimmen angenommen. Das Gesetz soll mit Ausnahme der Zollbefreiungen für Labak und Spirituosen, die sofort in Kraft treten, vom 1. Januar 1909 ab Gültigkeit haben. Das Gesetz sieht zahlreiche Zollbefreiungen, bezw. Zollermäßigungen vor. Zollbefreiungen erfahren Labak und Spirituosen. Die finanzielle Wirkung der Veränderung der Zollsätze und der inländischen Spirituosenabgaben wird sein, daß sich ein Rückgang im Zollgehalt von 7 Millionen ergibt. Die Erhöhung der inländischen Abgaben auf Spirituosen wird nach Schätzung eine Mehreinnahme von 2½ Millionen bringen und die gleichzeitig vorgenommene Erhöhung der Erbschaftsteuer 2 Millionen ergeben, so daß anzunehmen ist, daß ein ungedeckter Rückgang in den Staatseinnahmen von 2½ Millionen Kronen verbleiben wird.

**England.**  
London, 5. Mai. (Tel.) Nach viertägiger Debatte hat das Unterhaus mit 397 gegen 147 Stimmen das Schankstätten-gesetz in zweiter Lesung angenommen.

**Stollenersee.**  
London, 4. Mai. (Tel.) Im Unterhause stellte Lee (Cons.) die Anfrage, welche Maßnahmen ergriffen würden, um die drei in der jüngsten Zeit verlorenen Schiffe „Gladiator“, „Tiger“ und „Gala“ zu ersetzen. Der Erste Lord der Admiralität, Mr. Kenna, erwiderte, daß das englische Schiffsbauprogramm nicht in so engen Rahmen gehalten sei, um ein sofortiges Handeln zur gebietenden Notwendigkeit zu machen; mit Rücksicht auf den Umstand aber, daß sich ganz von selbst eine außerordentliche Gelegenheit geboten habe, den Ersatz zu höchst vorteilhaften Bedingungen vorzunehmen, erwäge jetzt die Admiralität diese Frage.

**Die Angst vor Deutschland.**  
In London, 4. Mai. (Tel.) General Baden-Powell, einer der wenigen englischen Offiziere, die sich im Burenkrieg ausgezeichnet, hielt gestern in New Castle on Tyne eine Rede an die dortigen Offiziere der neuen Territorial-Armee, in welcher er ausführte, daß die Gefahr einer deutschen Invasion in England vorliege. Deutschland sei der natürliche Feind Englands. In Hamburg lägen genug Schiffe, um 120 000 Mann in 30 Stunden an Bord zu nehmen. Die deutsche Flotte sei genügend kräftig, um die Meerenge von Dover zu blockieren. Diese Gefahr zwingt England, die neue Territorial-Armee auszubilden, um im Ernstfalle gerüstet zu sein.

**Amerika.**  
In New York, 4. Mai. (Tel.) Der Senat hat den Antrag von eigenen Gebäuden für die amerikanischen Botschaften im Auslande abgelehnt. Er verlangt, daß es auch weiterhin bei der republikanischen Einfachheit verbleibe. Rio de Janeiro, 4. Mai. (Tel.) Das Parlament ist heute durch eine Votschaft des Präsidenten eröffnet worden.

**Ämtliche Nachrichten.**  
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Februar d. J. gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten jetzigen und ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Schutztruppen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:  
I. S ü d w e s t a f r i k a.  
a. Das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens von Sähringer Löwen: dem Stabsarzt Eugen M a h e r;  
b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens: den Oberleutnant Wolfgang C l a u s und Max C e m m e r l i n g; den Leutnant Paul K e m p e; dem Oberbetriebsrat Richard C e i c h sowie dem Lazarettinspektor Otto D e p n e r;  
c. die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande des militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Bizefeldwebel Otto S t a u f f e r t;  
d. die silberne Verdienstmedaille am gleichen Bande: dem Bizewachtmeister Paul S c h u l z, den Bizefeldwebeln Hermann Z i t t e m a n n und Karl R i n k l e i b, dem Sergeanten Karl S u d e, den Unteroffizieren: Karl S t a u d i n g e r, Ludwig B u h l, Ludwig B o d, Franz M o h r, Andreas M e i e r; dem überzähligen Unteroffizier Richard R i e f, den Gefreiten Julius D r u m m, Max L e w n i z, Maximilian



Zug, Bruno Melchner, August Feil, Robert Mehl, Karl Pitz, Hermann Wacker und Karl Seifert, den Reitern Friedrich Binder, Heinrich Weigold, Jakob Dietrich, Joseph Aid, Christian Reinacher und Karl Wiber, den Sanitäts-Sergeanten Max Splettkötter und Wilhelm Paß sowie dem Sanitäts-Unteroffizier Eduard Feiser.

II. Deutsch-Ostafrika.

a. Das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Oberleutnant Hans Sudemann;

c. die silberne Verdienstmedaille am Bande des militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:

dem Unteroffizier Paul Hennemann und dem Sanitäts-Unteroffizier Johann Mayer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Feuerwehrmännern Schlossermeister Albert Fischer und Schreiner Martin Leonhard Klaffer in Karlsruhe die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Michael Leonhardt in Malterdingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. April d. J. gnädigst gerührt, den Ober-Postpraktikanten Adolf Becker aus Karlsruhe zum Telegrapheninspektor bei dem Telegraphenamte in Mannheim zu ernennen.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 4. Mai. Wie die „Bad. Abtg.“ hört, wird Generalsekretär Heinz, der seit einem Jahre das Parteisekretariat der national-liberalen Partei Baden verwaltete, auf seinen Antrag im Laufe dieses Jahres aus dieser Stellung ausscheiden. Herr Heinz hat den Wunsch, sich wieder ausschließlich der journalistischen Tätigkeit zuzuwenden.

× Mannheim, 4. Mai. Erzbischof Dr. Thoma Körber trifft am 23. Mai zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein. Der Erzbischof wird die heil. Firmung spenden, ferner die Weihe der Herz-Jesu-Kirche in der Neckarvorstadt, der St. Franziskus-Kirche auf dem Waldhofe und der St. Josephs-Kirche auf dem Lindenhofe vornehmen.

× Heidelberg, 4. Mai. Der verheiratete Spengler Jakob Schmidt von Wiesloch, Vater von 4 Kindern, unternahm gestern eine Radtour. Hierbei verlor er die Gewalt über das Rad und wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Tod trat infolge Schädelbruchs sofort ein.

× Weinheim, 4. Mai. Gestern abend wurde nach Referaten des Herrn Professor Drosch-Mannheim und der Herren Oberamtsrichter Koch ein Jungliberaler Verein gegründet. Vorsitzender ist Herr Dr. Hedmann, Rechtsanwalt in Weinheim.

× Baden-Baden, 4. Mai. Gestern vormittag hat sich hier ein von Freiburg zugereister Handelskäufer erschossen. Der betreffende war stark verschuldet. Den zur Tat dienlichen Revolver kaufte er kurz vor in einem hiesigen Geschäft. — Wie man jetzt erst erfährt, wurde in der Nacht vom Sonntag gegen 10 Uhr ein Dienstmädchen aus Ebersteinberg in der Nähe der „Leufelsklinge“ überfallen und seines Geldes zu berauben versucht. Der Täter entkam damals, wurde aber jetzt in der Person eines Schreiners aus Nächstal ermittelt und verhaftet.

× Achen, 4. Mai. Die Grundsteinlegung der evangelischen Christuskirche erfolgte gestern unter zahlreicher Beteiligung der Einnwohner. Das Fest — Grundsteinlegung und Gemeindevand — nahm einen weichen und stimmungsvollen Verlauf.

× Gengenbach (A. Offenburg), 4. Mai. Gestern nachmittag verunglückte Frau Dohrmann aus Hershfeld, welche bei ihrem Sohn auf Besuch hier weilte, dadurch, daß sie beim Kaffeekochen mit ihren Kleidern der Spiritusflamme zu nahe kam. Sie wollte „Ost. W.“ die Flamme löschen und sprang in den benachbarten Kanal, wo sie ertrank.

× Gohman, 4. Mai. Neulich wie in früheren Jahren werden wiederholt in neuerer Zeit achtbare Leute von hier mit anonymer Briefen beleidigt und belästigt. Die Gendarmen, welche sich der Sache schon früher mit Interesse annahm, hat auch jetzt wieder mit der Angelegenheit zu tun.

× Weil (A. Lörrach), 5. Mai. Zu der Muttat, über die Einzelheiten noch nicht vorliegen, wird berichtet, daß es sich vermutlich um einen Lustmord handelt. Der Täter mußte durch die Gendarmen vor der Wut der Bevölkerung geschützt werden. Die Aufregung in Weil ist groß.

× Konstanz, 4. Mai. Gestern abend ist Gymnasiumsdirektor a. D. Geh. Hofrat Ränkel, der vor 14 Tagen infolge eines Schlaganfalls auf der Treppe gestürzt war, gestorben. Mit ihm ist ein begeisterter Verehrer unserer Stadt

und Gegend dahingegangen. Geboren am 14. November 1834 in Rastatt, hat der Verstorbene die ersten 20 Jahre seiner pädagogischen Tätigkeit hier in Konstanz zugebracht, zunächst als Lehrpraktikant und dann als Professor. Im Jahre 1879 wurde er zum Direktor in Donaueschingen ernannt. Nach 6-jähriger Tätigkeit in Donaueschingen wurde Kränkel i. J. 1875 nach Laubach versetzt, wo er volle 22 Jahre sein Amt als Gymnasiumsleiter in erzieherischer Weise verwaltete. Nach 48 Dienstjahren trat der für seinen schönen Beruf stets begeisterte Schulmann in den wohlverdienten Ruhestand, um sich nach seinem geliebten Konstanz zurückzuziehen.

8. badisches Sängerbundesfest.

□ Karlsruhe, 4. Mai. Auf dem 8. badischen Sängerbundesfest, welches hier am 7. und 8. Juni stattfindet, werden folgende Herren als Preisrichter gelegentlich des Wettbewerbs fungieren: Peter Fasbender, städtischer Musikdirektor in Luzern, August Glud, Igl. Musikdirektor in Frankfurt a. M., Professor Hugo Jüngst in Dresden, Mitglied des Gesamtaususses des deutschen Sängerbundes, Max Meyer-Oberleben, Direktor der Igl. Musikschule in Würzburg, Professor Reinhold Wörz in Tübingen, Mitglied des geschäftsführenden Aususses des deutschen Sängerbundes.

□ Laubach, 4. Mai. Der Festdirigent für das achte Badische Sängerbundesfest, Herr Professor Julius Scheidt aus Karlsruhe, unterzog gestern in der Gambriushalle die Vereine innerhalb des Ortenauer Sängerbundes, die sich an genanntem Feste beteiligen, einer Gesamtprobe. In Betracht kommen für Kunstleistung: Concordia-Laubach und Concordia-Offenburg; für erschwerter Volksgesang für Stadtvereine: Arbeiterbildungsverein Laubach; einfacher Volksgesang für Landvereine: Lieberfranz Dinglingen und Sängerbund Friesenheim. Unter der funktionsreichen Leitung des Herrn Scheidt kamen die aufgegebenen Gesamtsätze sehr präzis zum Vortrag und ließen erkennen, daß in den einzelnen Vereinen mit Eifer und Erfolg gearbeitet wurde. Was bei dem Dirigenten auch unumwunden Anerkennung fand. Volle drei Stunden nahm die Probe in Anspruch, und erst nach 6 Uhr abends verabschiedete sich Herr Professor Scheidt von den Sängern mit einem „Wiedersehen zu Pfingsten in Karlsruhe“. Dieser ersten Probe innerhalb der Gauerne werden in Baden noch weitere neun folgen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Mai.

— Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und darnach den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Mittags 12 Uhr 17 Minuten traf Seine Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen aus Baden hier ein. Derselbe wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof begrüßt und in das Großherzogliche Schloß zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise geleitet. Der Erbprinz nahm an der Frühstücksstafel der Großherzoglichen Herrschaften im Palais teil und kehrte gegen halb 4 Uhr von dem Großherzog und der Großherzogin zur Bahn begleitet, nach Baden zurück. Im Laufe des Nachmittags hörte der Großherzog lt. „R. Ztg.“ die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai. Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm begab sich heute mit ihrer Tochter, der Herzogin von Anhalt, zum Frühjahrsaufenthalt nach Baden-Baden.

□ Speisung bedürftiger Schulkinder. Hier hat sich eine 12gliedrige Kommission gebildet, welche die Frage prüfen soll, ob in hiesiger Stadt die Notwendigkeit zur Speisung bedürftiger Schulkinder vorhanden ist.

□ Vom Verein gegen Haus- und Straßendetrit wurden im Monat April 485 durchreisende Personen unterführt.

□ Der Kaufmännische Verein „Badena“ hält am Mittwoch den 6. Mai, abends 9 Uhr, im Hotel Monopol, Kriegstraße, einen öffentlichen Vortrag über: Die Sonntagruhe im Handel und Gewerbe. Referent Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Prihau.

□ Seelenführung. Am 1. ds. wurde unterhalb Marau die Leiche eines etwa 50 Jahre alten, 1,75 Meter großen, dem Alterstande angehörigen Mannes gefunden, die etwa 4 Wochen im Wasser gelegen haben mag. Bei dem Toten wurde u. a. aufgefunden: ein Hestchen, in dem der Name Peter Kessler und verschiedene Knüttelreste lagen. Ferner eine Streichholzschachtel in einer Metallhülle, welche die Aufschrift: Photographische Anstalt Haus Mohle, Speyer, Deudreidrich 1a, trägt. Bis jetzt gelang es nicht, etwas Näheres über die Persönlichkeit des Verstorbenen zu ermitteln.

□ Das Thalia-Theater (Waldstraße) läßt diese Woche eine Reihe glänzender, hochinteressanter Bilder von der Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaars am Auge des Beschauers vorbeiziehen. Wir schauen den pompösen Empfang in Venedig und das reichbewegte Leben auf dem Canale Grande, dann die Fahrt zur Insel Sizilien, wobei wir die kaiserliche Komik nebst Gefolge mit Auge auf dem Deck der

„Sofenzollern“ beobachten können, ferner die Ankunft in Syrakus und Palermo, und schließlich den Einzug auf Corfu, dem lieblichen griechischen Eiland — lauter Bilder von hervorragender landschaftlicher Schönheit, die, abgesehen von ihrer patriotischen Bedeutung, allein schon einen Besuch des Thalia-Theaters wert sind. Ein gefanglich wie darstellerisch gleich wirkungsvolles Couplet „Das Mädel ohne Herz“ findet allseitigen Beifall, und „Das Spiel der Meereswogen“, mit prächtigen Lichteffekten ausgestattet, ist ein großartiges Naturgemälde, das auf den Beschauer einen überwältigenden Eindruck hervorruft. Ein höchst farbenreicher Verwandlungsfilm „Die japanischen Schmetterlinge“ und ein Drama aus dem Großstadtleben „Aus Not zum Dieb geworden“ vervollständigen den ersten Teil des Programms. Angenehme Abwechslung bringen einige durchaus dezent humoristische Szenen, die ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlen.

Karlsruher Bürgerauschuß.

□ Karlsruhe, 5. Mai. Im großen Rathsaussaal fand gestern nachmittag eine Sitzung des Bürgerauschusses statt, die zahlreich besucht war. Die drei ersten Punkte der Tagesordnung, „Nachtrag zu den Satzungen der Gewerkschule“, „Erlaßung neuer Ortsstatute über den Besuch der Gewerbe- und Handelsschule“ und „Herstellung der Verastaltung nach dem Stadtteil Veitersheim“ wurden einstimmig angenommen.

Punkt 4: „Pflasterung der Kaiser-Allee und Verlegung von Straßenbahngleisen dafelbst“ wurde, nachdem sich einige Herren dazu geäußert hatten, an eine Kommission verwiesen. — Die beiden folgenden Vorlagen: „Erweiterung der Einrichtungen im Hafengebiet“ und „Erlaßung eines Ortsstatuts über den Ertrag der Stadtgemeinde durch Herstellung der Gutfahrtstraßen entfallenden Kosten“ fanden rasche Erledigung und Annahme.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung: „Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts über das Gewerbegericht“, ergreift Stadtv. Willi das Wort, um sich besonders gegen das Wahlsystem zu wenden. Bei den Wahlen zum Gewerbegericht werde ein guter Teil der Interessenten mit ihren Wünschen und Anliegen nicht berücksichtigt. Zudem man die Wahlzeit in die Wintermonate verlege, sei vielen Interessenten die Gelegenheit genommen, sich an den Wahlen zu beteiligen, da eine große Zahl sich in dieser Zeit nicht in Arbeit befindet. In gleicher Weise verhält es sich auch in bezug auf die Festlegung der Wahlzeit zu einer bestimmten Tagesstunde. Die Wahlzeit sei so festzulegen, daß der Arbeiter seine Arbeitszeit nicht verjüme. Ein weiterer Wunsch sei die Vermehrung der Zahl der Wähler von 2 auf 4.

Bürgermeister Hörschbach widerlegt verschiedene Einwände des Vorschüßers und betont insbesondere, daß die Stadt Freiburg die Wählerkarte, die sie i. Jt. einführt, wieder abgeschafft habe und die Wählerliste wieder einführt.

Stadtrat Böck spricht sich für die Wählerkarte aus; wenn deren Vorteile auch heute noch nicht überall vollkommen erkannt wurden, sei eine Einführung, wenn auch heute noch nicht, so doch späterhin mit Sicherheit anzunehmen. Mit einer Unterbrechung der Wahlzeit, wie sie der Stadtv. Willi anregt, um dadurch den Arbeitern entgegenzukommen, könne er sich keineswegs einverstanden erklären, ebenso müsse er gegen die Vermehrung der Wähler sprechen.

Nach weiteren Bemerkungen der Stadtv. Weiß u. Oberle, bemerkt Stadtv. Willi, daß das Wahlrecht bei den Wahlen sich in Straßburg, München und anderen Städten sehr gut bewährt habe. Man müsse auch solche günstige Ergebnisse ins Auge fassen.

Oberbürgermeister Siegrist kann sich gleichfalls nicht für das Kartensystem bei den Gewerbegerichtswohlen begeistern; die Wünsche, die von Seiten der Arbeitnehmer, wie Arbeitgeber gemacht worden seien, wären ernstlich geprüft worden. Von einer Ignorierung der Arbeiterwünsche zu dieser Angelegenheit dürfe nicht gesprochen werden.

Da ein Antrag von der Seite, die sich mit der Vorlage nicht befassen konnte, nicht gemacht worden war, wurde der Antrag des Stadtrats mit Mehrheit angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, „Herstellung von Eiswehnen auf den Fauten- und Langenbrunnwiesen südlich des Rangierbahnhofs“ wird debattelos mit Mehrheit angenommen.

Zu Punkt 9, „Anlauf des Grundstückes Fichtestraße Nr. 1“ zwecks Erteilung einer Dienstwohnung des Oberbürgermeisters ergreift, nachdem Herr Bürgermeister Hörschbach den Vorsitz übernommen, Herr Stadtrat Böck das Wort zu längeren Erläuterungen, in denen er u. a. hervorhebt, daß mit dieser Vorlage der Bürgerauschuß lediglich eine ihm seit 1 1/2 Jahren vorliegende Pflicht erfüllte. Die Interessen des Anlaufes unserer Stadt erforderten, daß wir Herrn Oberbürgermeister Siegrist eine Wohnung zur Verfügung stellen, die auch zur Repräsentation genügend ist. Die gegenwärtige Wohnung in der Waldhornstraße hat sich für Umänderungsarbeiten als zu wenig geeignet gezeigt. Ein Umbau wäre hinausgeworfenes Geld gewesen. Nach wiederholter eingehender Prüfung der Sachlage beschloß der Stadtrat, einen kostspieligen Umbau des alten Gebäudes Waldhornstraße 13 nicht auszuführen, sondern für den Oberbürgermeister eine andere, seiner Stellung würdige Dienstwohnung zu beschaffen. Man suchte eine geeignete Haus- und es hat sich in der letzten Zeit die Gelegenheit, das der Frau Bürgermeisterin v. Sauten gehörige Anwesen Fichtestraße Nr. 1 zum Preise von 102 000 M. zu kaufen. Für die im Hause notwendig werdenden Instandsetzungsarbeiten ist ein Kredit von 3000 M. anzufordern.

Stadtv. Vorkühner Goldschmidt spricht sich gleichfalls für die Vorlage aus. Man müsse in betracht ziehen, daß für die Wohnung in der Waldhornstraße die i. Jt. angeforderte Summe gar nicht verwandt worden sei, nachdem sich die Unzumutbarkeit eines Umbaus herausgestellt habe. Das persönliche Moment des Oberbürgermeisters möge man

selbst nach den Enthüllungen der „Zukunft“, aus dem Munde des Kaisers vor Zeugen sehr entschiedene Worte über den Lebenswandel des Fürsten Eulenburg gefallen seien, und daß dem Fürsten unter Zurückgabe eines uneröffneten Schreibens, das er an den Kaiser gerichtet hatte, auf dem im Hofdienste üblichen Wege mitgeteilt wurde, der Kaiser wünsche nie wieder etwas von ihm zu hören.

Das Chedrama in der Freiherrnfamilie.

□ Dortmund, 4. Mai. Freiherr v. Auerleben, die auf Schloß Vudenberg ihren Gatten erschoss und sich selbst schwer verwundete, ist, wie schon gemeldet, in der Nacht zum Sonntag bei fast harem Bewußtsein gestorben. Die Baronin war eine sehr eiserfüchtige Natur. Ihre Eiserfüchtigkeit wuchs, als Freiherr v. Auerleben ihr schroff die Bitte, mitzureisen zu dürfen, abschlug, sobald er — was öfter geschah — auf mehrere Tage zu Freunden und Bekannten in der Umgebung verreiste. Seine Gattin machte sich immer mehr mit dem qualenden Gedanken vertraut, daß er eine Geliebte besäße und ihr die Treue nicht bewahre. In Wirklichkeit besaß Freiherr v. Auerleben, der nur die große Gesellschaft im Kreise seiner Kameraden und Jugendfreunde liebte, keine Geliebte.

Aus dieser maßlosen Eiferfüchtigkeit erwuchs in der leidenschaftlichen, erst 26 Jahre alten Freiherrin der Plan, ihrem Gatten und sich selbst das Leben zu nehmen. Als sie am Freitag abend wieder ihren Gatten von einem seiner Absteher erwiderte, schloß sie vorher alle Türen in dem Flügel, in dem die Wohnräume lagen, ab; nur die Tür zu ihrem Ankleidezimmer, durch das der Freiherr gehen mußte, um in sein Schlafzimmer zu gelangen, ließ sie offen. Dort erwartete sie ihren Gatten mit dem geladenen Revolver in der Hand. Als dieser gegen 1 Uhr nachts heimkehrte, tötete sie ihn durch vier Schüsse in die Brust und den Kopf. Durch zwei Schüsse brachte sie sich selbst schwere Verwundungen bei, denen sie nach achtundvierzig Stunden erlegen ist. (W. Z.)

Wetter- und Hochwasser-Nachrichten.

× Karlsruhe, 5. Mai. Mehrere Gewitter brachten nach dem gestrigen schwallen Tag etwas Abkühlung. Während des Gewitters, das zwischen 6 u. 7 Uhr abends über die Stadt zog, schlug der Blitz in einen Baum in der Nähe des Ludwig-Wilhelm-Krankenhanes und zerplättete ihn. Von einem andern elektrischen Strahl wurde die Leitung der Normaluhren betroffen worden sein; viele der Uhren standen auf 6.50 Uhr still. Sie differierten überdies auch heute früh um einige Minuten. Spätere Gewitter zwischen

Vermischtes.

— Berlin, 5. Mai. (Tel.) Bei der Jahresfeier des Erlasses der polnischen Verfassung in Radyma entstand ein furchtbares Gedränge im Garberoberaum. Der Fußboden brach durch und eine große Anzahl Personen fiel in den Keller. 14 Personen wurden verwundet, 3 lebensgefährlich.

— Magdeburg, 5. Mai. (Tel.) Auf den Aktiven in Westeregeln schüttete der Feiler Schmidt einen Behälter mit warmer Asche in die Schachtöffnung. Es erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Schachtbedeckung wurde 5 Meter weit fortgeschleudert, Schmidt war sofort tot.

— Düsseldorf, 5. Mai. (Tel.) Der bekannte Eisengüttenmann Geheimrat Professor Wadding hat während einer Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisengüttenleute einen Schlaganfall erlitten. Das Befinden des 70jährigen Gelehrten erregt Besorgnis.

— Wien, 4. Mai. (Tel.) In der hiesigen tierärztlichen Hochschule veranstalteten heute die Studenten lärmende Demonstrationen, die sich gegen die von ihnen seit langem gerügten Uebelstände in den Laboratorien richteten. Da die tierärztliche Hochschule dem Kriegsministerium untersteht, so trafen zur Aufrechterhaltung der Ruhe Truppen ein, welche die Studenten, wie diese behaupten, mit aufgepflanztem Seitengewehr auseinandertrieben. Es verlautet, daß einige Studenten verwundet sind. Eine Deputation von Studenten begab sich sofort ins Abgeordnetenhaus, um dort Beschwerde zu führen. Mehrere Abgeordnete begaben sich darauf unverweilt nach dem Kriegsministerium und erboten gegen diese Behandlung der Studenten Protest.

— Wien, 4. Mai. (Tel.) Wie die Blätter melden, hat die 19jährige hübsche Tochter Marie des hier wohnenden russischen Grafen Marcell Weich sich deshalb im Donau-Kanal ertränkt, weil sie von ihrem eigenen Vater zu unfittlichem Lebenswandel gezwungen wurde. Graf Weich wurde verhaftet.

— Nancy, 5. Mai. Auf der Ostbahnlinie Paris-Brüssel wurde dem Lokomotivführer Rodin von den Eisenteilen einer

Brücke der Kopf vom Rumpfe gerissen. Auf gleiche Weise ist der Feiler Serran unterhalb einer Brücke in der Nähe von Bar Le Duc verunglückt.

— Marseille, 5. Mai. (Tel.) Der Jüder Kerahondia, dem die Abhut über 4 Elefanten des Hagenbedschen Menagerieguges Nizza-London anvertraut war, wurde in Marseille tot aufgefunden. Eins der Tiere hatte dem Schlafenden den Kopf zertritten.

— Madrid, 4. Mai. (Tel.) Nach telegraphischen Meldungen aus Granada wurde dort gestern abend während eines Stierkampfes ein Stierkämpfer von einem Stier auf die Hörner gepießt und in die Luft geschleudert. Ein Angehöriger des Zirkus wurde schwer verwundet. Das Publikum warf Flaschen, Gläser und andere Gegenstände in die Arena. Hierauf stiegen eine Schar junger Burken hinunter, um die Stiere noch mehr zu reizen. Mehrere von ihnen wurden von den Stieren verwundet. Raum hatte das Publikum den Zirkus verlassen, als in diesem Feuer ausbrach und die vordersten Gallerien einäscherte.

— Sadow (Gouvernement Tschernigow), 5. Mai. (Tel.) Bei der Fahrt über den Dnjeper kenterte eine Barke mit 150 Personen, darunter viele Kinder wegen Ueberfüllung. Dreißig konnten gerettet werden. Die übrigen ertranken.

Der Fall Eulenburg.

— Berlin, 4. Mai. Wie das „B. Z.“ mitteilt, wird Schloß Eulenburg, der Sitz des Fürsten Eulenburg, augenblicklich von Geheimpolizisten polizeilich bewacht. Sie beobachten unauffällig alle Ausgänge des großen Parks, der sich um das Schloß ausbreitet. Das Dorf Eulenberg zählt 200 Seelen. Diese Kolonie mit allen Häusern und Grundstücken ist Eigentum des Fürsten Eulenburg. Von seinen Fürsten ist der große Park, dessen Anlagen seit Jahren offen standen, seit Samstag — wie die ganze Herrschaft Eulenberg — für Fremde vollständig gesperrt. In erster Linie ist diese Anordnung, wie angenommen wird, getroffen worden, um den Zutritt von Kriminalbeamten zur näheren Umgebung des Schloßes möglichst zu verhindern.

Die „B. Z.“ registriert die ihr angeblich von glaubwürdiger Seite zugehende Mitteilung, daß schon im Mai vorigen Jahres, unmit-



mehr beachten, als die finanzielle Frage, und wenn die Vorlage abgelehnt werde, müsse das als eine persönliche Spitze gegen den Oberbürgermeister ausgelegt werden.

Stadtrat Kisch hält die Darlegungen des Vorredners nicht für stichhaltig. Daß die Vorlage starke Erregung verursache, war vorauszusehen. Doch wäre es nicht mehr wie recht und billig, den Oberbürgermeister eine standesgemäße Wohnung zu verschaffen.

Stadtrat Müller betont, daß er die Ansicht seines Fraktionsgenossen Böck nicht teile und mit ihm (Müller) die Mehrzahl der Freisinnigen im Bürgerausschuß gleiche Ansicht seien.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

Stadtrat Kisch tritt nach einer eingehenden Darlegung für die Vorlage ein. Nach des Redners Dafürhalten könne die Angelegenheit heute nicht erledigt werden. Doch müsse eine Wohnung für den Oberbürgermeister beschafft werden, dann sollte ein Haus gebaut werden.

dadurch, daß die besten Spieler von Freiburg und Stuttgart wegen des gestrigen in Pforzheim stattgehabten Bundeswettkampfs um die deutsche Meisterschaft zwischen dem Freiburg F. C. und den Stuttgarter Kickers nicht teilnehmen konnten, etwas abgeschwächt, was sich auch in dem Wettkampfe dokumentierte.

Die Studentemannschaft war namentlich in der Verteidigung brillant und hier war es besonders Schwärze-Karlstraße, der großartige Leistungen zeigte. Der Torwächter der Studenten war ebenfalls einzig in seinen Leistungen.

Bei dem Sonntags-Wettkampfe der Engländer gegen den F. C. B. wurde dem Karlsruher Publikum eine Ueberraschung bereitet, indem sich die Karlsruher Mannschaft wieder in ihrem alten Glanze zeigte.

Die ganze Mannschaft, mit Ausnahme von dem Linksaußenläufer Braunig, zeigte brillante Leistungen. Jeder Spieler übertraf sich selbst.

Der Torwächter Wilhelm Ränger war wieder in seiner alten Form. Gutsch als Verteidiger war der beste Mann auf dem Platze.

Er übertraf die englische Verteidigung bei weitem. Die gefährlichsten Angriffe der englischen Spieler machte er stets zu Wasser. Di. Mitteläufer entließen sich ihrer Aufgabe ebenfalls zur Zufriedenheit.

besonders Gutmeyer war gut. Die Stürmerreihe, die aus Fuchs, Höberer, Kächel, Müller und Braunig bestand, zeigte dieses Mal eine bessere Kombination.

Die englische Mannschaft führte dieses Mal ein prächtiges Spiel vor. In Pünktlichkeit, Balltechnik und Spielfähigkeit sind sie unübertreffbar.

Charakteristisch sind ihre rasche Durchbrüche, die meistens von Erfolg begleitet sind. Das Spiel hatte eine zahlreiche Zuschauermenge auf den Sportplatz des F. C. B. gelockt.

Der Wettkampf in allen einzelnen Phasen mit großem Interesse folgte. Kurz vor 4 Uhr trat der Professor des F. C. B., Prinz Max von Baden, im Automobil auf dem Sportplatz ein.

von den Herren des Vorstandes am Eingange empfangen und in die Hofloge geleitet. Auf der Tribüne waren ferner zu bemerken: Staatsminister Freih. von Dulsch, Oberpostdirektor Geißler, Stadtrat Müller und eine größere Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison.

Einige Minuten nach 4 Uhr betrat die beiden Mannschaften, von Publikum mit handclatschen begrüßt, den Platz. Der Mittelstürmer der Engländer erzielte in der 10. Minute durch einen für Ränger unglücklichen Schuß das erste Tor, bei welchem Meulart es bis zu Halbzeit blieb.

Stand 1:0 für England. Während der Pause empfing Prinz Max drei Spieler der englischen Mannschaft, sowie den Spielführer des F. C. B., Herrn Fritz Gutsch, in der Hofloge. Er erkundigte sich bei den Engländern eingehend nach den Erfolgen auf ihrem Tournee.

In der zweiten Spielhälfte zeigte: es die Karlsruher Mannschaft ein Spiel wie wir es höchstens gegen Slavia Prag und die Universität Oxford hier gesehen haben.

In der 12. Minute gelang es Fuchs durch einen brillanten Durchbruch gleichzeitigen. Nachdem noch einige gefährliche Chancen verpaßt waren, schießt Fuchs unter stürmischem Beifall des Publikums das zweite Tor und verschaffte den Karlsruhern dadurch einen Vorsprung.

England ließ sich nun gettweise in die Verteidigung zurück. Nach einem scharfen Kampfe gelang es den Engländern in der 30. Minute gleichzeitigen. Schon glaubt man an ein unentschiedenes Spiel, als in der letzten Minute die Engländer noch ein 3. Tor einbringen.

Ein Wettkampf hatte sein Ende erreicht, das sowohl den Spielern als auch dem Publikum unergötzlich sein wird. Abends fand Johann im Konradplatz im Maninger ein Sommer zu Ehren der englischen Gäste statt.

Der 1. Vorsitzende des F. C. B., Herr Hans Reiff, besprach in kurzen Worten die Leistungen beider Mannschaften und hob die friedlichen Beziehungen der englischen und deutschen Mannschaften hervor.

Ein Gipp hup hurrah auf die Gäste schloß die Rede. Im Namen der Engländer dankte Hr. Dr. Hergreaver. Die Engländer sangen dann das bekannte „He is a verry good fellow“. Bei Klavierbegleitung und Gesang blieben die Sportleute beider Nationen noch lange in fröhlichster Stimmung beieinander vereint.

aus dem gewerblichen Leben. Karlsruhe, 5. Mai. Zum Kampf im Matergewerbe wird uns berichtet: Nach vierjähriger Verhandlung kamen vor dem Reichert Einigungsamt mehrere Schiedssprüche zustande.

Der erste Schiedsspruch am ersten Tage ging dahin, daß die christlichen und kirchlichen Gewerkschaften zugelassen werden müssen und zwar bedingungslos, prozentual nach ihrer Mitgliederzahl.

Die von den Gewerkschaften am meisten bekämpfte Forderung einer Mindestleistung im Tarifvertrag wurde von den Unparteiischen ebenfalls anerkannt. In Städten, wo in den letzten Jahren keine Lohnerhöhung stattgefunden hatte, findet eine solche jetzt statt.

Die Parteien müssen bis 7. Mai den Schiedsspruch angenommen oder abgelehnt haben. Im Falle der Annahme müssen die Verträge bis 16. Mai abgeschlossen sein. Sollten darüber andere Fragen Streitigkeiten entstehen, so werden dieselben durch ein kirchliches Schiedsgericht geregelt, dem sich die Parteien zu unterwerfen haben.

— Berlin, 4. Mai. (Tel.) Der Schiedsspruch für das deutsche Baugewerbe wurde auch von allen Arbeitnehmerorganisationen angenommen. Dadurch ist der Friede im deutschen Baugewerbe bis 1910 gesichert.

Telegramme der „Bad. Presse“

— Santa Maura, 4. Mai. Heute früh lief, begleitet von den anderen deutschen Schiffen und den griechischen Torpedobooten, der „Hohenzollern“ in den hiesigen Hafen ein.

— Budapest, 3. Mai. In Ungarn werden die Verhältnisse immer verwickelter, die Stimmung immer erbitterter. In den Straßen parolieren Demonstrationen befruchteter werden.

— Petersburg, 5. Mai. Der König von Schweden, der Vormittags in Petersburg eingetroffen war, wurde am Bahnhof von Minsk und der Ehrenwache mit der schwedischen Nationalhymne empfangen.

— London, 4. Mai. Die „Times“ meldet aus Teheran, die Situation in Persien sei ernst; die Provinz Aserbeidschan habe sich unabhängig erklärt.

— Rio de Janeiro, 4. Mai. Der Streit zwischen Peru und Columbia wegen des strittigen Gebietes am Rio Maricao dauert fort. Nach den letzten Nachrichten aus Manass hat dort eine Schlacht stattgefunden, wobei 50 Mann fielen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

— Tanger, 4. Mai. Die Mahalla Bagdadis durchzog, ohne angegriffen zu werden, das Gebiet der Beni Snaassen und lagerte bei Taccouta, zwei Tagesmärsche von Fez entfernt.

— Saffi, 4. Mai. Saffi ist von den Truppen Abdur Aziz zurückerobert worden.

— Mazagan, 4. Mai. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Si Kiffa, der Minister des Kaisers Muley Hafid, verhaftet sei; ein anderes Gerücht besagt, er sei von Muley Hafid getötet.

Die indischen Grenzunruhen.

— Simla, 5. Mai. General Wilcox griff gestern die Situation in Persien sehr ernst. Man befürchtet einen offenen Krieg mit Afghanistan.

— London, 4. Mai. Nach allen Meldungen aus Indien ist die Lage an der Nordwestgrenze sehr ernst. Man befürchtet einen offenen Krieg mit Afghanistan.

— Kalkutta, 4. Mai. Eine genaue Zensur wird von Simla über die militärischen Nachrichten von der Nordwestgrenze ausgesandt. Die Truppenbewegungen bleiben geheim.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 4. Mai 3,32 m 2. Mai 3,21 m. Schusterinsel, 5. Mai. Morgens 6 Uhr 2,65 m. Aehl, 5. Mai. Morgens 6 Uhr 3,05 m.

Marau, 5. Mai. Morgens 6 Uhr 4,70 m, gest. 0,06 m. Mannheim, 5. Mai. Morgens 6 Uhr 4,20 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inserenten zu ersehen.) Apollotheater, 8 Uhr Varietevorstellung. 1. Athleten-Sport-Club Germania, 10 Uhr Übungsstunde i. Ruffbaum.

Bürgerverein der Südweststadt, 8 1/2 Uhr. Zusammenkunft. 1. Zirkel, Nebenversammlung. Handlungsgesellschaft, 9 Uhr Sitzung. Moninger, Konradplatz.

Männerturnverein, 8 1/2 Uhr. Damenklub, Turnn. d. h. h. Mädchenklub. Musiksaal, 8 Uhr Klavierabend von A. v. Kogalski. Turngemeinde, 8 Uhr Turnen i. Mittel u. Bgl. in der Zentralsporthalle.

Verein der deutsch. Kaufleute. Hauptversammlung im Prinz Karl. Verband deutsch. Handlungsgehilf. u. Leisigs, 9 Uhr. Zutritt i. Landstrecht.

Die Muskelstärkung und Ausdehnung der Säuglinge wird durch die Ernährung mit „Rufete“-Mindermehl und Milch in günstiger Weise beeinflusst, so daß das Körpergewicht in normaler Weise zunimmt.

Von der Sorge der Aufbeziehung und gleichzeitiger Erhaltung der kostbaren Pelzgegenstände durch geschickte Behandlung befreit man sich (bei ordentlich geringfügigen Kosten), wenn man seine Pelz- und auch Wolllwaren einer zuverlässigen Pelzschneiderei übergibt.

Sport.

V. Karlsruhe, 4. Mai. Der Fußballsport hatte am Samstag und Sonntag einen großen Tag. Eine englische Amateurm Mannschaft, aus Vereinen von ganz England zusammengestellt, absolvierte zwei Wettkämpfe und zwar am Samstag gegen eine kombinierte süddeutsche Studentemannschaft.

Stuttgart, Wiesbaden und Karlsruhe und am Sonntag nachmittag gegen den Karlsruher Fußballverein. Bekanntlich wird der Fußballsport in England in anderem Verhältnis wie bei uns betrieben.

Den rund 50 000 Mitgliedern des Deutschen Fußballbundes stehen die 200 000 Amateurspieler und 10 000 Berufsspieler des großen englischen Landesverbandes „Football-Association“ gegenüber, so daß man hier in der Tat von einem „National sport“ reden kann.

Die englische Mannschaft, die ein größeres Tournee über den ganzen Kontinent hinter sich hat, wurde von Dr. Hergreaver aus vorzüglichen Amateuren von internationalen Auf kombinert und hat eine Reihe von Gastspielen mit den besten deutschen, österreichischen und ungarischen Mannschaften mit ausgezeichneten Erfolgen absolviert.

Auch hier fehlte die Mannschaft ihren Siegeszug fort. Das Wettkampf gegen die süddeutsche Studentemannschaft, dem der Rektor der hiesigen Technischen Hochschule „Freiderichs“, Professor Reibsch, bewohnte, brachte der englischen Mannschaft den überlegenen Sieg von 7:1 Toren.

Das Interesse für das Wettkampf war 9 und 10 Uhr brachten starken warmen Regen, der der Vegetation besonders zugute kommen dürfte.

hd München, 4. Mai. (Tel.) Bei dem gestrigen über München und Umgebung niedergegangenen Gewitter hat der Blitz in eine Schafherde bei Forstriedel geschlagen und 8 Schafe getötet.

hd Innsbruck, 4. Mai. (Tel.) Gestern vormittag ist nächst der Ortsschaft Vornauberg im Biberthal vom Schwabacher eine große Lawine niedergegangen, die den größten Teil ihrer Menge in den Jambach ablagerte.

hd Petersburg, 4. Mai. (Tel.) Aus den Städten Moskau, Homel, Kopyh, Muroom, Kremenetschug u. s. w. laufen Meldungen über die Ueberschwemmung ein.

hd Berlin, 4. Mai. (Tel.) Vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I hatte sich heute der frühere Geheimsekretär des Auswärtigen Amtes, Oskar Böplow, wegen versuchter Mordtötung, begangen an dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Schön zu verantworten.

hd Berlin, 5. Mai. (Tel.) In der Schwurgerichts-Verhandlung wider den Oberförster Lewandowsky wurde gestern der Ausschluß der Öffentlichkeit bis zum Schlusse der Sitzung ausdrücklich erhalten.

hd Berlin, 5. Mai. (Tel.) In der Schwurgerichts-Verhandlung wider den Oberförster Lewandowsky wurde gestern der Ausschluß der Öffentlichkeit bis zum Schlusse der Sitzung ausdrücklich erhalten.

Der Prozeß Kolonji.

— Budapest, 3. Mai. (Tel.) Ein Verhörsprotokoll des Präsidiums Zsitbay an Kolonji und Bengel blieb erfolglos, da die beiden Parteien eine friedliche Beilegung der Affäre verweigerten.

Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlung erhob sich der Staatsanwalt Balazs, um zu erklären, daß er die dergestigen Geschworenen, welche gestern die Ergänzung der Beweisführung ablehnten, für voreingenommen halte.

Er forderte die Delegation anderer Geschworenen. Nach diesen Worten entfiel ein unbefriedigender Lärm. Die Geschworenen sprangen von den Sitzen auf und riefen dem Staatsanwalt zu: „Er läßt er verkommen, hinaus mit ihm!“

Präsident Zsitbay ertheilte dem Staatsanwalt wegen größlicher Verunglimpfung der Geschworenen einen Ordnungsruf und forderte ihn auf, seine Worte zu revidieren, weil er sonst die Oberstaatsanwaltschaft um Delegation eines anderen Staatsanwaltes ersuchen werde.

Staatssanwalt Balazs erklärte sodann, daß er seine Worte aufrecht halte, er sei berechtigt hierzu. Reichlich habe ihn nachs einer der Geschworenen aufgeschrien.

Aus dessen Neben habe er entnommen, daß er sein Verdict bereits fertig habe. Wieder erscholl der Ruf: „Er läßt.“ Da erhob sich der Geschworene Dr. Schwarz und erklärte, er sei bei dem Staatsanwalt gewesen, habe jedoch nur denselben ersucht, einer Verhöhnung der Prozeßgegner die Wege zu ebnen.

Staatssanwalt Balazs erklärt hierauf, er habe nicht diesen Geschworenen gemeint, ein anderer sei bei ihm gewesen. Wieder entfiel ein unbefriedigender Lärm, bis sich einer der Geschworenen erhob und dieselbe Erklärung wie Schwarz gab.

Der Staatsanwalt bestritt diese Angaben und beharrt auf seinem Antrag. Der Gerichtshof zieht sich zurück und verknüpft dann die Entscheidung, daß er die bestimmten Geschworenen für nicht voreingenommen halte und die Verhandlung unbedingt mit diesen zu Ende führen werde.

Die Anträge Kolonjis auf Ergänzung der Beweisführung wurden abgelehnt. Nach dieser Verurteilung verließ Kolonji ostentativ den Saal. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Uebermorgen dürfte lt. Press. Bzg. das Urteil erfolgen.

GUMMIWAREN Widenbauer & Cie., Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 145; Eingang Lammstr.

Sie lacht übers ganze Gesicht. Warum? — Sie freut sich über ihre prachtvolle Wäsche, die, dank Luhs's Salm-Terp.-Kernseife, so köstlich rein und blütenweiß geworden ist.



Der „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Antliches Organ der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Grossherzogthum Baden, Hohenzollern und Elsass-Lothringen, Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugesendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Das Reichsgericht hat, wie wir der Frankf. Zeitg. entnehmen, eine Entscheidung gefällt, die für unser wirtschaftliches Leben von erheblicher Bedeutung ist. In Breslau hatten sich die Bauunternehmer durch schriftlichen Vertrag zusammengeschlossen, um gemeinschaftlich eine Erhöhung der bei den Submissionen der Breslauer Verwaltungen üblich gemordenen niedrigen Preise für Tiefbauarbeiten anzustreben. Zu diesem Zwecke verpflichtete sie sich, Offerten zu den im Etatsjahre 1906/07 vorfallenden Submissionen nur in der zwischen ihnen von Fall zu Fall zu vereinbarenden Mindesthöhe abzugeben. Jeder, dem die Arbeit übertragen würde, sollte für die unberücksichtigt gebliebenen 5 Proz. der Schlusssumme zu Händen eines der Beteiligten zahlen. Diese Vereinbarung und der ihr zu Grunde liegende Vertrag wurde als gegen die guten Sitten verstoßend von einem der Beteiligten angefochten. Das Oberlandesgericht Breslau und das Reichsgericht sahen jedoch hierin keinen Verstoß gegen die guten Sitten. Das Reichsgericht machte hierbei, wie wir der neuesten Nummer der Rundschau für den Juristenstand „Das Recht“ entnehmen, nachstehende für die Interessierten aller Wirtschaftskreise wichtige Ausführungen: „Seitdem es in Staat und Gemeinde üblich geworden ist, Arbeiten auf Grund öffentlicher Ausschreibungen an Mindestfordernde zu vergeben, bildet die dadurch entsetzte schrankenlose Konkurrenz durch unzureichende Unterbietung eine schwere Gefahr für den Handwerkerstand. Vereinbarungen von Unternehmern, die bezwecken, die Gefahr zu bekämpfen und angemessene Preise aufrecht zu erhalten, sind grundsätzlich als zulässig anzusehen. Sie sind so wenig gegen die guten Sitten, daß sie vom Standpunkte einer gesunden Wirtschaftspolitik im Gegenteile Billigung verdienen. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß schon um dieses Ziel willen jede beliebige Abmachung von einer Beanstandung aus § 138 B. G. B. geschützt wäre. Im vorliegenden Fall ist aber nicht erkennbar, was als sittenwidrig anzusehen erachtet werden könnte. Die Festsetzung von Mindestpreisen mit der Absicht, daß die übrigen Teilnehmer das Mindestgebot überbieten müssen, gehört zu dem selbstverständlichen Inhalt solcher Vereinbarungen. Auch die Geheimhaltung ist selbstverständlich und auch durch sie werden keine berechtigten Interessen verletzt. Die Behörde, die einen Wettbewerb veranstaltet, hat keinen Anspruch darauf, Geschäftsgeheimnisse der Unternehmer oder die für die Stellung der Offerten bestimmenden Umstände zu erfahren. Es bleibt ihr überlassen, die Offerten auf ihre Angemessenheit zu prüfen. Auf eine Aufhebung ist es dabei nicht notwendig abgesehen, und wenn wirklich einmal ein Beamter durch solche Geheimabreden irregeführt werden sollte, so hat er es seiner eigenen schuldhaften Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse zuzuschreiben.“ In einem anderen Falle, der am 8. November 1907 am Reichsgericht entschieden wurde, hat es dagegen eine beratige Preisabrede der Unternehmer als gegen die guten Sitten verstoßend erklärt. Hier hatte eine Privatperson acht bestimmte Unternehmer aufgefordert, Offerten für einen Speicherbau

eingzureichen, und dabei erklärt, das Mindestgebot solle berücksichtigt werden. Die Unternehmer kamen in einer geheimen Versammlung dahin überein, daß während die angemessene Vergütung für den Bau ungefähr 180 000 M betrug, 180 000 M als Mindestpreis von einem von ihnen gefordert würden; die sieben anderen sollten darüber hinaus bieten. Nachdem der erwähnte Mindestfordernde mit der Arbeit beauftragt sein würde, hatte er jedem der übrigen 3000 M auszuzahlen. Diese Vereinbarung wurde nach § 138 B. G. B. als gegen die guten Sitten verstoßend erklärt.

Eine alte gallische Stadt in der Rheinpfalz. Bei Deidesheim wurde infolge von Ausgrabungsarbeiten, die der Historische Verein der Pfalz im Herbst vorigen Jahres begonnen und die vom ersten Konservator des Museums in Speyer, Prof. Hülsenbrand, und dem Archäologen Dr. Spröter-Kleistert geleitet wurden, ein gallisches Oppidum, dessen Bauart mit den Häusern des von Caesar eroberten Bibracte übereinstimmte, aufgedeckt. Es sind zwölf Steinhäuser vollständig und zahlreiche weitere Bauteile teilweise in ihren äußeren Mauern freigelegt. Man hat bei diesen prähistorigen Wohngebäuden zwei Arten zu unterscheiden. Ein großer Teil des Plateaus war mit Blockhäusern bedeckt, die, soweit sie im Boden eingetieft sind, mit senkrecht aufgestellten Steinplatten umgeben waren. Außer den Blockhäusern kommen auch mehrfach Steinhäuser vor, deren vier Wände von Trockenmauern gebildet werden. Wie die erhaltenen Reste beweisen, waren diese Mauern wenigstens 2 Meter hoch. Die besten Beispiele dieser zweiten Bauart finden sich auf der Nordseite, nahe dem nun vollständig freigelegten Tore. Eine interessante Anlage wurde auf der Ostseite aufgedeckt. Hier stieß man auf einen alten Steinhof. An dessen Wänden fand sich eine prähistorige Hütte angebaut. Der Boden ist mit mächtigen Steinplatten belegt, und in der Mitte befindet sich eine Vertiefung von 2 Metern, deren Bedeutung schwer zu erklären ist. Jedes Haus hat seinen eigenen Eingang, der nicht selten durch kleineren Vormauern eingeholt ist. Die Größe der einzelnen Häuser ist sehr verschieden. Das größte bis jetzt untersuchte Gebäude mißt 12 Meter in der Länge und 7 Meter in der Breite. Es ist auch bereits gelungen, einige Straßenzüge auf größere Strecken festzustellen.

Zur Frage der Vergleichung verschiedener Mörtelarten. Als Materialien dienen Kalksand, auf der Baustelle durch ein großes Sieb, nicht durch Normsieb, gesiebt, Kalk als gelöschter Graufalk, Romaner Portlandzement. Die nach einem Monat erreichte Festigkeit blieb, läßt man die bei den Versuchen untermeidlichen Schwankungen unberücksichtigt, für alle drei Mörtel auch fernerhin fast unveränderlich. Als vorzuziehende Aufbewahrungsmethode für die größte Festigkeitseinstellung muß die Gewährleistung gleichzeitiger Entwässerung von Feuchtigkeit und Luft beizubehalten werden; die Aufbewahrung der Probestörper unter Wasser, nachdem sie vorher genügend an der Luft erhärtet, gab für den Romanzement keine so erhebliche Festigkeitszunahme, für den gemischten Zement fast gar keine und für den schwach hydraulischen

Graufalk sogar einen Rückgang in der Festigkeit. Die höchste Festigkeit zeigte, lt. „Nigalsche In.-Ztg.“ und „Chemiker-Zeitung“, bei den verschiedenen Aufbewahrungsmethoden der Romanzementmörtel, der in dieser Beziehung den gemischten Mörtel von gegebener Zusammensetzung bedeutend übertrifft. Ein geringer Zusatz von Portlandzement erhöht stark die Festigkeit des Kalkmörtels. Diese Wirkung ist jedoch nicht so groß, um dem Mörtel den Erhärtungscharakter von Portlandzement zu geben. Die hydraulischen Eigenschaften des Graufalks ohne Zementzusatz sind nach dreimonatlichem Prüfungsstermin so schwach, daß sie nicht erwähnenswert sind.

Retortenofen. Wenn es darauf ankommt, eine bestimmte Temperatur in den Retorten zu erreichen und dauernd auf gleicher Höhe zu erhalten, so ist wohl einer Gasfeuerung der Vorzug zu geben. Es müßte dann jede Retorte, in welcher ein bestimmter Hitzegrad erreicht werden soll, in einer Ofenhülle untergebracht werden, sodaß für alle Retorten ein gemeinsamer Ofenblock mit soviel Abteilungen entsteht, wie gleichartige Retorten bezw. Hitzegrade vorhanden sind. Für diesen Ofen wäre nun ein Gaszeuger (Generator) zu projektieren, welcher entfernt von ersterem angeordnet werden kann. Die Bauart des Generators richtet sich nach dem zu verwendenden Brennmaterial. Die hier frei werdenden Gase werden nun durch Verteilungskanäle nach den einzelnen Ofenhüllen geleitet und vor der Entzündungsstelle durch Einbau von Ventilen regulierbar gemacht. Man hat es nun in der Hand, durch Regelung der Gaszufuhr die Temperatur bis zur bestimmten Höhe zu steigern und auf dieser zu erhalten. Zur Kontrolle der Temperaturen sind zweckentsprechend Wärmemesser in den Ofen einzubauen, wofür sich Quecksilberthermometer eignen, deren Luftraum aus Stickstoff oder Kohlenäure besteht. Die Führung der Feuerzeuge hat so zu geschehen, daß eine gleichmäßige Erhitzung der Retorten gewährleistet wird. Die für die Verbrennung nötige Sekundärluft wird in einem unter dem Ofen liegenden Lufterhitzer (Rekuperator) erzeugt. Derselbe wird durch die abziehenden Rauchgase geheizt.

Wenn ein Sägeloh ein Sprung bekommen hat, so geht dieser mit der Zeit immer weiter und das Werkzeug wird schließlich ganz unbrauchbar. Handelt es sich zum Beispiel um eine in raschem Umlauf befindliche Kreissäge, so ist das Zerbrechen unter Umständen auch gefährlich. Nun gibt es ein Mittel, um das Fortschreiten des Risses zu verhindern: man bohrt einfach am Ende des Sprunges ein kreisförmiges Loch. Aber häufig macht es große Schwierigkeiten, das Ende des Sprunges genau zu finden. Richtig ist das, so ist natürlich ein Erfolg ausgeschlossen. Dieser Mischstand läßt sich beseitigen, wenn man die Oberfläche der Werkzeuge mit Petroleum einreibt und, nachdem dieses in den Riß eingedrungen ist, den Ueberstich mit einem Tuch entfernt. Darauf bestreicht man den Riß mit Kreide. Durch das aus dem Sprung heraustretende Petroleum kam man jetzt ohne Schwierigkeiten das Ende des Risses erkennen.

„Salus“  
neuestes und angenehmstes von Autoritäten ersten Ranges empfohlenes Heilverfahren.  
Ausserordentlich günstige Erfolge selbst bei veraltetem 1280\*  
Ischias, Gicht, Rheumatismus.  
Institut „Salus“ Friedrichsbad.

Bestecke  
in echt Silber und Silberplattiert.  
6 Kaffeelöffel in Etui von M. 4 an,  
6 Eßlöffel in Etui von M. 6 an.  
Kaiser-Wiuh-Passage 7a, Karlsruhe.

Fritz Müller  
Musikalienhandlung, Pianinos  
Grösst. Spezialgeschäft für Musikinstrumente  
am Platze. 6722.10.2  
Kaiserstr. 221. Telephon 1988.  
Rabattmarken.

Privatkapitalist.  
Büchlerin empfiehlt sich außer dem Haus.  
Biffiger, gibt bei monatl. Rückzahlung  
Darlehen,  
auch gegen Möbelverpfändung, an  
jedermann. B16488  
Offerten mit Rückporto unter Nr.  
B17049 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stühle  
werden dauerh. gekocht u. repariert.  
Stuhlreparatur Fr. Ernst.  
Widerstraße 3. 8.8

Museumsaal.  
Dienstag den 5. Mai, 8 Uhr:  
Vierter Klavier-Abend  
des Raoul  
von Koczalski.  
Programm:  
Beethoven: Sonate G-dur  
Chopin: a) Nocturne Es-dur  
b) Impromptu As-dur  
c) Mazurka h-moll  
d) Scherzo b-moll  
Mozart: Rondo a-moll  
Schumann: Novellette  
Schubert: Impromptu G-dur  
Koczalski: Etude op. 57  
Liszt: ... Ung. Rhapsodie 2.  
Konzertflügel: Blüthner.  
Billets zu 4, 3, 2, 50, 2  
u. 1/4 in der Hofmusik-  
kassenhandl. Fr. Doert.

Gut erhaltene  
Betten und Möbel aller Art  
zu den billigsten Preisen. 6100\*  
Bähringerstraße 25.  
2 Motorräder,  
gut erhalten, sind billig zu verkaufen.  
Näh. bei Kistner, Grünwinkel,  
Verbindungsstraße 5. B16267.5.4

Großherzogtl. Hoftheater  
zu Karlsruhe.  
Dienstag den 5. Mai 1908.  
59. Abonnements-Vorstellung der  
Abt. C (arane Abonnementskarten)  
Der Wäch von Sodomir.  
Oper in 3 Akten nebst einem Prolog  
und Epilog. Dichtung (nach einer  
Novelle von Grillparzer) von Franz  
Kabel. Musik von Alfred Lorenz.  
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen des Prologs:  
Der Abt . . . . . Joseph Mart.  
Der Wäch . . . . . W. Wassermann.  
Der Ritter . . . . . Felix Baumbach.  
Mönche.  
Personen der Oper:  
Graf Starzenski. Max Bittner.  
Elsa, sein Weib. Ida v. Westhoven.  
Wladi, das Kind. Otto Frohmann.  
Gastwirt, Elgas Bruder. Hans Buschard.  
Ljinski. H. Jablowler.  
Rubinski, Kapellan. Hans Keller.  
Winta, Amme. . . . . Chr. Freiblein.  
Personen des Epilogs:  
Der Wäch . . . . . W. Wassermann.  
Der Ritter . . . . . Felix Baumbach.  
Der Chorführer, früher  
Wladi . . . . . Felix Krone.  
Ort und Zeit der Handlung: Sodomir  
(Bolen), um die zweite Hälfte  
des 17. Jahrhunderts.  
Aufang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Aussch. -Eröffnung 7/7 Uhr.  
Mittel-Preise.

Färberei Printz  
65 Färberei - 500 Angestellte.  
Annahmestellen überall. 1080

A. Hunsinger  
Telephon 1869 Kaiserstrasse 124 Telephon 1869  
Feine Herrenschneiderei 6580  
... Moderne Stoffe ... 3.2

Sanften, langanhaltenden Schnitt  
garantiert meine Spezial-Marko  
Hummel-Rasiermesser  
In allen Breiten vorrätig!  
Alle Rasiermesser werden bei  
mir sorgfältigst fachgemäß ge-  
schliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. 2880  
Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Wegen Geschäftsveränderung werden die Restbestände in  
Kostüm- u. Unterröcken etc., Hauskleidern,  
Kindersachen, sowie Weiss- u. Wollwaren  
sehr billig abgegeben. B16361.2.2  
Max Rothschild, Markgrafenstraße 26.  
Vom 1. Juni ab befindet sich mein Geschäft Kreuzstrasse 24.

Zu bevorstehender Bedarfszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager  
Prima Apfelwein  
a 25 Pfg. per Liter ab hier.  
Fässer überlasse ich Leihweise in beliebiger Größe von 80 Liter an  
aufwärts.  
Nach Karlsruhe liefere ich durch meine Fuhrer franco Keller.  
Carl Frantzmann, Durlach.  
Telephon 66. 8281.6.5

C. & E. Fein  
Stuttgart  
Zweignureau  
Freiburg i. Bg.

Elektrisch betriebene Werkzeuge.  
Handbohrmaschinen mit einer und drei ver-  
schied. Geschwindigkeiten  
Trag- u. fahrbare Bohrmaschinen. Schleifmotoren  
Elektrische 8404a  
Säulenbohrmaschinen = Flaschenzüge.  
Ausstellung von Maschinen in der Landesgewerbekasse Karlsruhe.

Alt bad. Bauernstube.  
Gasthaus z. Krone,  
Daxlanden.  
Tägl. frische Eierspeisen, anerl.  
gute Küche, absolut reine Weine,  
Raisbowle, prima Kaffee, 8989a  
Dienstag u. Donnerstag:  
Schlachttag  
empfehlen 14.2  
Inhab. A. Schwall.

Kartoffeln  
beste Magnum  
per Zentner M. 3.40  
Malia - Kartoffeln  
1 Pfund 9 Pfg.,  
10 Pfund 85 Pfg.  
Egypt. Zwiebeln  
1 Pfund 8 Pfg.,  
10 Pfund 75 Pfg.  
frei ins Haus.  
E. Bucherer,  
Göthestr. 23, Körnerstr. 9,  
Ede Schillerstraße,  
Amalienstraße 14,  
Bähringerstraße 21,  
Durlacherstraße 56,  
Gewißstraße 10,  
Durlacher Allee 32.  
Rintheim, Hauptstr.

Aufgepasst!  
Höchste Preise zahlt für getragene  
Herren- u. Frauenkleider, Woll-  
zeug usw. B17499.3.1  
Fran Streckfuss, Brunnenstr. 7.  
Guterhaltener  
mittelgroßer  
Eisschrank  
zu kaufen gesucht. Offerten mit  
höchster Preisangabe u. Nr. B17455  
an die Exp. der „Bad. Presse“.



# RAUM: KUNST

Die rasch fortschreitende Entwicklung der Möbelbranche hat mich veranlasst, mein ganzes Haus zu Ausstellungsräumen umzugestalten und auf das modernste auszustatten. Bei langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete der Wohnungs-Einrichtung und mit Hilfe eines ersten Darmstädter Künstlers ist es mir gelungen, wirklich Mustergültiges zu schaffen. Dabei wurde jedem Stand Rechnung getragen und auch bei billigeren Preislagen grosser Wert auf hübsche und edle Formen gelegt.

Jedem, der an einem mit feinem Geschmack ausgestatteten Heim Vergnügen findet, stehen meine Räume zur freien ungewungenen Besichtigung offen und lade ich zum Besuche freundlichst ein.

6659,5.1

## D. Reis, Kronenstr. 37/39

### Möbel-Ausstellung für moderne Wohnräume.

Ich bitte besonders um gefl. Beachtung meiner effektiv beleuchteten Schaufenster.

### Anti - Ultramontaner Reichsverband

Sektion Karlsruhe.

#### Öffentliche Versammlung

Dienstag den 5. Mai, abends 7/9 Uhr, im grossen Eintrachtsaal:

Zur politischen Lage, insbesondere

#### der Ultramontanismus

im Badischen und die Schulfrage.

Referent: Prof. Dr. Arth. Böhtlingk.

Jedermann willkommen. Die Gallerien für Damen reserviert. Freie Diskussion. Strenge Hausordnung. Nummerierte Plätze à 50 Pfg. am Saaleingang.

#### Der Vorstand.

Im EINTRACHTSAALE Montag den 11. Mai, abds. 8 Uhr:

#### Vortrag mit Demonstrationen des Psychotherapeuten

Rudolf Parthey, Leipzig. Eine menschenkundliche Studie für Jedermann!

#### Nervöse- und Gemütsleiden

Körperlich oder seelisch krank? — Einbildung oder Wahrheit? — Das Rätsel gelöst. — Innerliches erklärt. — Gehirnform und Nervosität (mit Demonstrationen). — Nervosität und Ehe. — Alles versucht, nirgends Hilfe und doch noch geheilt.

Eintritt: M. 1.50 und 1.—. B16629,4.2

Sprechstunde: Dienstag vorm. 10—11 Uhr im Hotel Germania.

#### Weißwaren-Versteigerung

Mittwoch den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag im Auktionslokal Zähringerstraße Nr. 29 gegen bar versteigert:

1 Partie abgepackte große Vorhänge, weiß und creme, schöne Seiden- und Damaststoffe, weiße Damenhemden, Damennachthemden, Damenhosen, Damenstrümpfen, Damen-Nachttücher, Blumencorsets u. Kleiderstücke, Damast, weiße Tischentwürfe, Aufwandsbücher, Herren-Normal- und Sporthemden, starke farbige Herrenhemden, Bettlaken, helle Damenkleider und Blusenstoffe, 1 Partie Dedes, Buchstift für Herren-Anzüge, Buchstift für Knabenanzüge und verschied. Litöre, wozu Liebhaber höf. einladet. 6870

#### S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

#### Färberei, chemische Reinigungs-Anstalt

Fillialen: Kaiserstr. 199a Eingang Waldstr. Kaiser-Allee 31 Ecke Schillerstr. Karlsruhe. 51 Ecke Gartenstr. Kleuprechtst. 37 Ecke Büchelstr.

Mich. Weiß

gegr. 1867

Telephon 404

6907\*

Fillialen: Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstr. Durlacher Allee 2 Ecke Kapellenstr. Kreuzstr. 20 Ecke Markgrafenstr. Blumenstr. 17

Sorgfältigste Ausführung ooo Kürzeste Lieferzeit.

#### Hanf-Couvertts

mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

#### Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband

Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag, abends punkt 9 Uhr

#### Sitzung

im Moninger, Konfordia-Saal

Besuch von Staudeskollegen willkommen.



#### Karlsruher Turngemeinde (1861).



#### Gut Heil.

#### Übungsabende

a. für Mitglieder u. Zöglinge jeweils Dienstags u. Freitags, abends von 8—10 Uhr, in der Zentralthalle, Bismarckstr. 12.

An den übrigen Abenden, sowie Sonntags-Vormittags Turnen u. Turnspiele auf dem Turnplatze Vorholzstrasse 23/25;

b. für Turnerinnen jeweils Donnerstags von 7/9—10 Uhr abends in der Turnhalle der höheren Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Gäste finden jederzeit freundliche Aufnahme.

Anmeldungen werden an den Turnabenden und ausserdem jederzeit bei Vorstand Steinmann, Amalienstr. 14b, Ecke Karlsruh., entgegengenommen.

Die Mitglieder u. Zöglinge sind gegen Unfälle versichert. Zöglinge zahlen keine Aufnahmegebühr.

Vereinslokal: Weisser Berg. Der Turnrat.

#### Jilichs Zitherverein

Karlsruhe.

Heute Dienstag 7/9 Uhr:

#### Probe

(Vereinsabend).

Local: Löwenbräu.

#### Sachsen und Thüringer

Mittwoch den 6. Mai, abends halb 9 Uhr:

#### Monats-Versammlung

in der „Alten Brauerei Prinz“, Herrenstraße 4.

Landsleute willkommen. Der Vorstand.

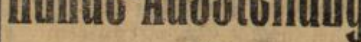
#### Auszugstisch,

neu, für nur 25 M. zu verkaufen. B17524

Douglasstr. 30, v.

#### Allgemeine Hunde-Ausstellung

von Hunden aller Rassen



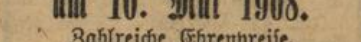
veranstaltet von dem 1. Bad. kynolog. Verein am 10. Mai 1908.

Zahlreiche Ehrenpreise. Kompetente Richter.

430 neue eigene Ausstellungskäfige. Eintritt 50 Pfg. Standgeld 3 Mf.

Näheres durch 1. Schriftführer Herrn Architekt G. Zinner, Karlsruhe, Kriegsstraße 142. 6500

#### Möbel- und Polsterwaren.



Hell- und buntpolierte engl. Schlafzimmereinrichtungen von 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Toilette, 1 zweiteil. Spiegelschrank, zusammen M. 330.—.

Großes Lager in kompletten Wohnungseinrichtungen, sowie Einzelmöbel und Polsterwaren aller Art von einfacher bis reichster Ausführung. — Ganze Aussteuerungen werden besonders berücksichtigt. — Sämtliche Kasten- und Polstermöbel sind nur gute, solide Arbeit. — Ansicht gerne gestattet. 3886

Großes Lager: Andolfstr. 5.

#### Gustav Juckeland

Karlsruhe, Durlacherstraße 1 u. 3.

Sehr gute Herrenkleider, sowie Jadenkleider, eine creme, rot, weiße und farbige Kinderkleider und Hüte. Farbige Vorhänge usw. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B17514 in der Exp. d. „Bad. Presse“.

#### Trauer-Hüte

größte Auswahl bei Eckert - Kramer

Karl-Friedrichstrasse 22.

Rabatt-Spar-Marken. 6924

#### Nachhilfskunden

in Latein, Griechisch u. Mathem., evtl. Ueberwachung der Hausarbeiten übernimmt Studierenderverein (6. Sem.).

Offerten unter Nr. B17242 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6.2

#### Wer erteilt einem jungen Manne gründlichen Klavierunterricht?

Offerten mit Preisangabe unter Nr. B17434 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

#### Nachhilfskunden erteilt ein Setundaner in sämtlichen Fächern gegen nützliches Honorar.

Offerten unter Nr. B17437 an die Exped. der „Bad. Presse“.

#### Verloren

Sonntag nacht auf dem Wege Jollystr., Westendstr., Kaiserallee nach Wendstr. 17

#### ein Collier.

Halbkette aus Platina und Herz-Anhänger. Abzugeben gegen gute Belohnung. B17470 Wendstr. 17, v.

#### Verloren

wurde Sonntag abend von dem Altstadtbahnhof, Kriegsstr., Kreuzstraße, Schloßplatz, Adlerstraße ein grauer Gummimantel. Gegen Belohnung bitte abgeben in Kofferabteil C. Müller, Badstr. 49. B17480

#### Verloren

Montag zwischen 1/2 u. 1/2 Uhr in der Weinbrennerstraße eine silberne Damenuhr. Abzug gegen Belohn. B17443 Weinbrennerstr. 40, v.

#### Verloren

hat sich eine kleine Dogge. Abzugeben gegen Belohnung. Göthestraße 41. B17455

#### Gefunden

eine Photographie m. Rahmen. B17455 Abholen Barstr. 17, 4. St.

#### Zugelassen

ein großer Bernhardsinerhund. Abholen gegen Futtergeld u. Einrichtungsgebühr bei Eug. Schlude, Wilhelmstr. 14, 1. B17468

#### Aufgepaßt!

Wer abgelegte Kleider hat und möchte sie gern verkaufen, Der schreib' mir eine Reichspostkarte, Ich komme schnell gelaufen, Bezahle einen hohen Preis, Damit jeder kann bestell'n, B16855 Und wer die Arbeit nicht weiß, Der kann sie unten seh'n. 121

K. Maier, Markgrafenstraße 22.

#### Für Offiziere u. Beamte!

Unausgekauft geword. Ausrüstung, Bandoliere, Feldbinden, Helmbeschläge, Koppel, Stiefelreiter etc. werden wieder wie neu hergestellt im elektro-galvanischen Institut von Fr. Grether Nachf. Karlsruhe-Mühlburg, Stöhrstraße 3. Man verlange Preisliste. B17502

#### Ehrliche und zahlungsfähige Leute erhalten

#### Möbel, ganze Einrichtungen

von einem bedeutenden Möbelhaus auf

monatliche Zahlungsweise, ohne daß der Kunde mehr als den realen, billigen berechneten Preis zahlen muß.

Nur Leute, welche ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, wollen Offerte unter Nr. 6905 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen. 3.1

#### Wegen zurückgegangener Heirat

ist zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen:

1 helles, komplettes Schlafzimmer mit hübschem Spiegelschrank, 1 Wohnzimmer, 1 Küche. 6917.2

Die Möbel sind neu und in nur bester Ausführung.

Angehören zwischen 9—10 Uhr und 3—4 Uhr Zähringerstr. 7, II. r.

#### Speisezimmer-

Einrichtung in Eichen, lomb. Mahagoni-Schlafzimmereinrichtung, sowie Mahagoni-Salon preiswert zu verkaufen. B17494

Sophienstraße 13, part.

2 neue, vollst., best. Betten, Spiegelschrank, Schifftonier, Vertiko, Kommode, Waschkommode und Nachttisch mit Marmor, Divan, best. Tisch und Stühle, Küchenschrank, alles neu, poliert, wird zusammen oder einzeln ganz billig abgegeben. B17813

Seubertstr. 2, nächst Schlachthof.

#### 2 Divans, neue,

für 28 u. 29 M. zu verkaufen. B17422 Berderstr. 11, Hof, part.

#### 2 Ottomane

neue (Molltonbezug), vertellbar, solide Arbeit, habe billig abgegeben. Hermann Wolf, Dekorateur, Marienstr. 62. B17419

#### Billig zu verkaufen

gut erhalt. schwarz. Kammgarn-Anzug f. stark. Herrn passend. B17482

Naß. Hiltzheimerstr. 5, pt. r.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzlich teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind

Lottchen

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 4 Jahren 8 Tagen, in die Ewigkeit entschlafen. B17491

Die tieftrauernden Eltern:

Theodor Kaufmann und Frau,

Geb. im 1. Bad. Leib-Regiment Nr. 109,

Karlsruhe-Mühlburg, 5. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Bachstraße 69, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Neffen

Gustav Landauer

sage ich innigen Dank. B17488

Karlsruhe, den 4. Mai 1908.

Die tieftrauernde Tante: Mathilde Landauer.

Trauerhüte

größte Auswahl bei 6618,9.1 L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe Kaiserstrasse 205.

Telephon Nr. 1609. Rabatt-Spar-Verein.

Nedkapulmer Motorrad

2 Zyl., P.S., mit Seitenwagen,

so wie ein Kitzner- u. ein Wanderer-Motorrad

billig zu verkaufen. 6715,6.2

Gottesackerstraße 23.

Stellen finden

Kaufm. Stellennachweis

Viktoria, Kaiserstraße 22, III.

1 Heizer, 2 Maschinisten p. Hof,

2 Kommiss, 2 Kontor- u. Lageristen,

2 Magazinier, 3 Buchhalter p. 15. M.,

4 Reisende versch. Art., für h. u. ausw.,

3 Verkäufer versch. Art., 2 Kantinenwärter

2 Verkäuferinnen, f. Buchdr., 806.100.4

1 Verkäuferin, Schirmbr., u. versch. n.

Worten. Nur Orig.-Anträge, das. schnellste

Platzierung. Viele Danksch. liegen auf.

Stellen finden per sofort

für hier und auswärts:

Buchhalter, Vertikaler,

Reisende, Bauhilfer,

Magazinier, Ingenieure,

Lageristen, Aufseher, B17588

Kommiss, Buchhalterinnen,

Geschäftsführer, Verkäuferinnen,

Filialleiter, Filialleiterinnen,

Reiseleiter für hier sofort durch

Bureau-Verband „Reform“,

nur Original-Anträge,

Karlsruhe, Kaiserstr. 107, 1. St.,

Geschäftsf. Georg Oehler.

Kontorist.

Junger Mann, Kenographie-

kundig, findet sofort oder später

baurende Stellung. Schriftl. Offert.

mit Gehaltsansprüchen an B17476

Buchdrucker Chr. Faass,

Karlsruherstraße 23.

Eilt!

Zum Verkauf v. Cigarren an

Werte u. wird e. tücht. Agent gen.,

gleich wo wohnhaft, Vergüt. ev. 250 Mk.

Dr. M. od. hohe Brod. 4016a

A. Rieck & Co., Hamburg.

Tüchtige, gutempfohlene

Putz-Verkäuferin

für jetzt oder später gesucht.

L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205.

6981

Stellen finden

Stellen finden sof. od. auf 15. Mai:

1 jüngerer Koch, Restaurationskch-

ner, Kellnerinnen, sowie tüchtige

Koch- u. Küchenmädchen. B17520

Bureau Köller, Fähringerstr. 8, II.

Kräftige Burschen

von 16-18 Jahren, für Küchenbent

ge sucht. Meldungen vormittags 8

bis 10 Uhr B17477

Kaiserstraße 132, Hof, part.

Kochlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann alsbald

oder später unter günstigen Beding-

ungen bei mir eintreten.

J. Koch, Hotel gold. Aarpen,

Karlsruhe. 6904.2.9

Stellen finden:

7 Köchinnen bis 70 Mk. Gehalt.

1 erf. Kassierin in den

Schwarzwald,

1 tücht. Hefe Kellnerin für

besseres Restaurant,

2 eini. Servierfräulein, die etwas

Hausarbeit mitm.,

1 Privatmädchen,

3 Küchenmädchen,

1 Saalkellner. 6934

Stellen suchen:

Tücht. Kellner, mit und ohne

Sprachkenntnisse, tücht. Köch-

in und Kch., mehrere Zimmer-

mädchen für Hotels und Privat.

Haushälterin, la. Zeugn., Haus-

diener, Hausburschen und Aus-

läufer durch

Trüsters Stellen-Bureau

Karlsruhe, Kreuzstraße 17.

Gesucht

bei hohem Lohn

hier und auswärts

in Privat, Hotel (auch Saison) und

Wirtschaft: B17638

Köchinnen, Weißbrot-, Zimmer-

mädchen, Haus- u. Kindermäd-

chen, sowie Mädchen für alles und

vom Lande, durch

Frau Reiber,

Bahnhofstraße 4, III,

neben der Novadanlage.

Gesucht

wird auf sofort ein

Serviermädchen,

welches auch im Haushalt etwas mit-

hilft. Zu erf. Wilhelmstr. 14,

Wilhelmgarten. B17469

J. Wolfarths Bureau

Adlerstr. 39 Telephon 1534

suche per sofort und auf 15. Mai:

Drei tüchtige Buffetfräulein,

zwei Weißbrotm.,

zwei tüchtige Kellnerinnen,

zwei Küchenmädchen (hoher Lohn).

Stelle sucht:

Eine tücht. Restaurationskch.

Tüchtige, erfahrene, evang.

Kinderpflegerin gesucht

für hochherzhaftliches Haus nach

auswärts. Näheres

Stellennachweis. Bureau d. bad.

Frauenvereins, Dorenstr. 43.

Kinderärztin I. Kl.

an 87. J. Knaben

ge sucht. Zeugnisabschr., kurz Lebens-

lauf, Gehaltsanspr. u. Bild an Dr.

Direktor Beckh, 3. St. Canal.

Ebers, Baden-Baden. 4097a

Suche ein junges christliches

Mädchen,

nicht über 18 Jahre alt, auf 15.

Mai od. 1. Juni für die Haus-

arbeit. Näheres im Laden

6986.2.1 Karlsruherstr. 32.

Ein fleißiges Mädchen,

das bürgerlich lohn kann und die

Hausarbeiten verrichtet, wird für

sofort oder später gesucht. 6942

Md. Erdbringerstr. 23, Laden.

Mädchen-Gesuch.

Ein zuverläss. tüchtiges Mädchen,

welches selbständig bürgerl. Kochen

kann und auch etwas Hausarbeit mit

übernimmt, auf 15. Mai od. 1. Juni

bei hohem Lohn gesucht. Ewendselbst

findet ein Mädchen für Zimmer und

Hausarbeit gut bezahlte Stellung.

Zu erfragen Waldstraße 61,

Konbitzerei. B17581.3.1

Einfaches, braves

Mädchen

für die Kaffeeküche u. zum Anstragen

auf 15. Mai gesucht. 6919

Hofonditori Oehler,

Dorenstraße 18.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges, braves Mädchen für

alle Hausarbeiten gesucht.

B17478 Kaiserstr. 172, 1. Et.

sofort od. später ein braves,

fleißiges Mädchen gegen

hohen Lohn u. gute Behandlung. 2.1

B17487 Md. Vorstr. 25, part.

Zu Familie ohne Kinder solides,

fleißiges, gesundes

Mädchen

bei guter Behandlung gegen hohen

Lohn

4087a.2.1

ge sucht.

Briefe mit Zeugnisabschr., erbeten an

Frau Weinländer Efinger,

Willingen (Baden).

Tüchtige Zuarbeiterinnen

für mein Buchatelier werden zum sofortigen Eintritt

bei guter Bezahlung und dauernder Stellung gesucht.

6928.2.1

E. Neu Nachflg.

Lehrmädchen.

Töchter achtbarer Eltern, welche das Buchfach

gründlich erlernen wollen, werden zum sofortigen Ein-

tritt gesucht. 6922.2.1

E. Neu Nachflg.

Ord. Hausmädchen m. Zeugn. f.

B17892.2.2 Kaiserstr. 34, part.

Jüng. w. Mädchen für häusliche

Arbeiten auf 15. Mai gesucht. B17464

Andolfstraße 1, 4. Stod, links.

Ein jung. Mädchen wird auf sofort

fleißiges Mädchen gesucht.

B17527 Waldstr. 28, 2. St. Bds.

Mädchen-Gesuch. Für sofort oder

15. Mai wird ein jüngeres Mäd-

chen für häusliche Arbeiten gesucht.

Zu erfragen Waldhornstr. 17,

2. Stod. B17858

Zu aller Dame ein älteres, er-

fahrenes Mädchen gesucht. Kochen

nicht erforderlich. B17420

Friedenstraße 4, 2. St.

Ein einfach bürgerliches, junges

Mädchen wird zum 15. Mai zu einer

Dame gesucht. B17503

Kriegstraße 76, partiere.

Auf sofort wird ein ordentl. Mäd-

chen gesucht, dem Gelegenheit ge-

boten ist, das Kochen zu erlernen.

Md. Wilhelmstr. 28, p. 6920.3.1

Monatsfrau,

2 Stunden vorm. gesucht. B17404

Georg-Friedrichstr. 34, III. I.

Christliche Anwärterin

sofort von 8-10 Uhr vormittags ge-

sucht. Kriegstr. 76, II. B17504

Gesucht

ein fleißiges, reines

Mädchen für die

Putz- u. Waschfrau

ge sucht. 6925

Kaiserstraße 168, 1. St., links.

Putzfrau

oder Mädchen für tägl. nachmittags

2 Stunden für sof. gesucht. B1741

Meinhardtstr. 3, IV., rechts

Tüchtige Bieleberin

sucht Alfred Lehmann, Zig-

fabrik, Karlsruhe, Waldhorn-

straße 8. B17844.2.2

Junges Mädchen für leichte

Mädchenarbeit eventl. zum Anlernen auf

nachmittags gesucht. B17521

Sternbergstraße 3, II. r.

Stellen suchen

Erfahrener Buchhalter

sucht für sofort Stellung, ev. Aus-

hilfspoten. Off. unt. Nr. B17448

an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kaufmann,

23 Jahre alt, evang., mit fauntl.

Bureauarbeiten vertraut, flotter

Stenograph (ca. 150 Silben pro

Minute), der Manufaktur- und

Kolonialwarenbranche, sucht,

gestützt auf la. Zeugnisse, per

sofort oder später Stellung.

Derlei würde sich evtl. auch an

reellem Unternehmen mit ca.

15 Mk. beteiligen. Gef. An-

gebote an

Handelsschule „Merkur“,

Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Junger Mann

sucht per sofort als Kontorist oder

Lagerist Stellung bei bestehenden

Ansprüchen. Offert. unt. Nr. B17511

an die Expedition der „Bad. Presse“.

Junger Mann

berf., Invalide, sucht Beschäftig-

ung gegen geringe Vergütung, kann

auch Kautions gestellt werden. Offert.

unter Nr. B17519 an die Exped. der

„Bad. Presse“.

Lehrstelle-Gesuch.

Sohn achtb. Eltern, vom Lande,

der die Realschule bis Quartar durch-

gemacht hat, sehr gut ze



# Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister, e. G. m. b. H.

Gegründet 1883 Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31 Telephon 1362  
 Erstklassiges Einrichtungshaus in Braut-Ausstattungen und einzelner Möbel für alle Stände.  
 Permanente Ausstellung von über 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen. Sehenswertes Lager.  
 Billige, offen ausgezeichnete Preise. Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie. Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.  
 NB. Eigene Werkstätten für Innendekoration. Anfertigung nach gegebenen, oder eigenen Entwürfen.

Hotel und Restaurant  
**Friedrichshof**  
 (Direktion: G. Münzer).  
 Heute Dienstag, im Garten:  
**Großes Militär-Konzert**  
 von der  
 Kapelle der Unteroffizierschule zu Ettlingen  
 Kapellmeister: Herr Honrath. 6989  
**Eintritt frei! Anfang 8 Uhr.**

**Apollo-Theater.**  
 Telephon 2042. Karlsruhe. Marienstraße 16.  
 Täglich abends 8 Uhr: B17551  
**Variété-Vorstellung.**

**Kronenfels.**  
 Dienstag den 5. Mai 1908: B17587  
**Konzert — BECK.**

**Reparaturen**  
 von  
**Tennis-Schlägern**  
 werden pünktlich und prompt ausgeführt bei  
 Specialität: **J. Klingele, Karlsruhe,**  
 Seitenauziehen. 2.1 Karlsruferstr. 35. B17439

**Dampf-Bettfedern-Reinigung,**  
**Karlsruhe-Mühlburg.**  
 Sorgfältige, fachmännische Behandlung jeden Auftrages, daher  
 höchster, von keiner Seite erreichter Reinigungseffekt.  
 Absolute Garantie für Gewicht und Qualität des Feder-  
 materials.  
 Abholung und Rücklieferung kostenlos Wohnung. 6896.18.1  
**Wilhelm Ruf, Tapezier- und Bettengeschäft,**  
 Sedanstraße 6, Haltestelle der Straßenbahn.

**Rohrmöbel f. Garten, Verandas, Balkons**  
 Ausverkauf mit 20-30% Nachlaß wegen Aufgabe. Ferner empfehle  
 Patent-Holz-Plattmöbel, Japan-Matten, Luftkissen 89 Btg., Bambushüte 3.50,  
 Handtaschen, sehr elegant und praktisch, Wickelkörbe, div. Fächer, Papier-  
 servietten 100 v. 75 Btg. an, Sägematten v. 2.- an, Sonnenschirmwände,  
 auch mit Dach, als Gartenhaus, neu! sehr leicht u. billig, griechische Schwämme,  
 Strohhüte für Eisgetränke. **Friedr. Wilkendorf, Passage 15.** 6928.2.1

Handlung 6943  
**Eis L. Pfefferle**  
 Körnerstraße 34.  
 Abonnements können tägl. beginnen.  
 Man verlange Preisliste.

**!Spargeln!**  
 Täglich frisch gekochene Spargeln empfiehlt B17522  
**Bierhalter's Neue Obsthalde, 22 Adlerstr. 22.**

**Glasversicherung.**  
 Renomm. deutsche Gesellschaft (ausserhalb des  
 Glasversich.-Verbandes) sucht an allen Plätzen Badens  
 rührige Vertreter unter günstigen Bedingungen zu enga-  
 gieren. Ausserst günstige Conditions für die  
 Versicherten ermöglicht, als leichte Acquisition.  
 General-Agentur für Baden ist noch zu vergeben.  
 Soll. umgehendes Offerten unter W. 1645 an Haasen-  
 stein & Vogler, A.-S., Karlsruhe. 6857.3.2

**Darlehen** Gas- u. Benzinmotoren,  
 in jeder Höhe aus streng reellen  
 Geldgeber schnell und diskret.  
**Alb. Schiller, Karlsruhe,**  
 Adlerstraße 86, 3. Etod. B17529  
 Rückporto. Offerten mit Beschreibung u. Preis  
 mit B16241 an die Exp. der "Bad.  
 Presse" erbeten.

**Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte**  
**L. Ph. Wilhelm**  
 Kaiserstrasse 205 Telephon 1609  
 beehrt sich zum Besuche seiner neuen  
**Ausstellung**  
**weisser und heller**  
**Modellhüte**  
 ganz ergebenst einzuladen. 6926  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Werde-Versteigerung.**  
 Am Donnerstag den 7. Mai, d.  
 3. 10 Uhr vorm., wird ein für den  
 Militärdienst unbrauchbares Dienst-  
 wagen auf dem Kasernenhofe gegen  
 Barzahlung öffentlich meistbietend  
 versteigert. 6921.2.1  
 Telegraphen-Bureau Nr. 4,  
 Karlsruhe.

**Nähenpläne** zum Bleichen und  
 Erödnen empfiehlt  
**Wäsche u. Bleichmittel J. Jund,**  
 (Schloß Müppurr) 6930  
 Direkte Haltestelle der Abthal-Bahn.

**Spargel!**  
 an Aroma u. Zartheit unübertroffen,  
 ff. Ia Tafelware 55. Ha sehr gute  
 Gemüsespargel 40. IIIa 20 Btg.  
 per Pfund, verlandet 4086a  
**M. Kinzinger,**  
 Heidelberg-Neuenheim.  
 Lieferant feinsten Gesch. u. Privat-  
 häuser, Offizier-Kasinos usw.  
 Preise evtl. noch fallend.

**Für Messen u. Jahrmärkte.**  
 und **Wollschneidungen**, ist eine  
 Neuheit an einen tüchtigen Mann  
 sehr billig abzugeben. Garantie für  
 sehr gewinnbringend. Näheres  
 B17463 **Martenstr. 76, part.**

**Der arme Künstler,**  
 dem am 30 April ein Delgemälde  
 zum Einrahmen übergeben wurde,  
 wird hiermit höflich ersucht, das-  
 selbe zurückzubringen, widrigenfalls  
 gerichtliches Verfahren eingeleitet  
 werden muß. B17500

**Welches liebevolle Ehepaar**  
 würde ein Mädchen von 4 und  
 einen Knaben von 2 Jahren an  
 Kindesstatt annehmen?  
 Offerten unter Nr. B17501 an die  
 Exp. der "Bad. Presse".

**Zu kaufen gesucht.**  
 Ein guterhalt. Küchenschub.  
 Offerten unter Nr. 6938 an die  
 Exp. der "Bad. Presse".

**Hausverkauf.**  
 In der Nähe des neuen Bahnhofes  
 ist ein 3/4stöckiges Herrschaftshaus  
 mit großem Hof und Garten wegen  
 Wegzug zu verkaufen.  
 Offerten unter Nr. B17227 an die  
 Exp. der "Bad. Presse" erbet. 2.1  
 Ein sich gut **Hand** Buchbinderei-Ge-  
 schäft u. Papierhdlg. in wegen Todes-  
 fall zu verkaufen. Das Nähere bei  
**K. Kugel, Kaiser-Allee 18,**  
 B17484 **Karlsruhe.** 2.1

**Photographen-Apparat**  
 Stativ, Format 13x18, garantiert  
 gut erhalten, für 20 Mk. zu verkaufen,  
 sowie 2 schöne Hängelampen für  
 6 Mk. B17461  
**Edelheimerstraße 1, III. Hs.**

**Stottern** Damen- und Herrenkurse.  
 Anerkennungen von Professoren der Universität  
 Straßburg u. auswärtigen Autoritäten.  
 Kursus besteht. Anmeldung, werd. noch entgegenen.  
**Adlerstrasse 35, Karlsruhe,**  
 von der unter staatlicher Kontrolle stehenden  
 Sprachheilkunde Dr. Lieber, Strassburg.  
 3.3 Zweig-Institute: Frankfurt, Mannheim,  
 Mainz und Wiesbaden. B16809

**Eis! Eis! Eis!**  
 Zum Abonnement auf  
**Kristall-Eis**  
 bei 10 Pfund täglich Mk. 6.— pro Monat  
 bei 15 Pfund täglich Mk. 9.— pro Monat  
 ladet ganz ergebenst ein 6866.8.2  
**B. Finkelstein**  
 Einzige Bezugsquelle von Kristalleis während der ganzen Jahreszeit.  
 Hauptgeschäft: **Rintheimerstr. 10. Telephon No. 510.** Filiale: **Zähringerstr. 28.**  
 Abonnements können jeden Tag begonnen werden.

**Massage** und elektrische 1064\*  
**Vibrationsmassage**  
 wird durch ärztlich geschultes  
 Personal in und ausserhalb des  
**Friedrichsbades** ausgeführt.  
 Den Beginn der  
**Rasenbleiche**  
 zeige ergebenst an. B17459  
**E. Gimbel, Mühlburg**  
 Albstadt.  
**Kanarienvogel** zugelassen  
 Abzuholen **Eisenlohrstr. 15.** B17516  
 Ein gut erhaltener **Prinzesslieg-**  
**wagen** mit Gummitreifen ist billig  
 zu verkaufen. B17485  
**Morgenstr. 33, 4. Et. links.**  
**Damen- u. Kinderkleider**  
 werden billig angefertigt.  
 B16800.8.2 **Leisingstr. 15, part.**  
**Offiziers-Reitpferd,**  
 besonders für Komp.-Chef geeignet,  
 preiswert zu verkaufen. B17481  
 Näheres im Stall, **Hirschstr. 35.**  
**Fahrad**  
 mit Freilauf ist billig zu verkaufen.  
**Winterstr. 44a, 2. Et., r.**  
**Fahrad**, gut wie neu, in Freil.,  
 zu verk. **Gerwigstr. 18.** B17244  
**Fahrad** mit Freilauf und Käl-  
 tertrittbremse, gut erhalten,  
 billig zu verkaufen. B17492  
**Eisenlohrstr. 2c, III. l.**  
 Zu verkaufen, ein **Fahrad**, Freil.,  
 noch neu, ist billig zu verkaufen.  
 B17536 **Wielandstr. 24, 3. Et.**  
 Gut erhaltener **Sportwagen** ist  
 billig abzugeben. B17475.2.1  
**Friedrichsplatz 8, 1 Tr. h., r.**  
**Geld-Darlehen** ohne Bürg., Raten-  
 rückzahlung, gibt  
 schnellstens **Marens, Berlin, Dorn-**  
**holmerstraße 9a, Rückporto. 4021a3.2**  
**Pfeiler-Spiegel,**  
 neu, mit Jugend-Auffatz, für nur  
 19 Mk. zu verkaufen. B17523  
**Douglasstraße 30.**  
 1 Bettstelle mit Holz u. Matrage u.  
 1 eiserne Bettstelle zu verkaufen.  
 B17462 **Gartenstraße 68, 2. Et.**  
 Unterhaltener **Kinderstuhl** zu ver-  
 kaufen. B17441 **Püttligstr. 22, Gartenbau, III.**  
 Unterh. **Sportwagen** in Gummi-  
 billig zu verkaufen. B17498  
**Gottesaus, Wohnhaus 7.**  
 Ein **Rinderwagen**, gebt. zum  
 Sieg. u. Stg. f. 15 Mk. zu verkaufen.  
 B17486 **Kaiserstraße 145, 3. Et. l.**  
**Sitzliegewagen,**  
 blau, gut erhalten, billig zu verlanf  
 B17444 **Humboldtstr. 31, 2. Et. r.**  
 Schöner **Begleit- u. Zimmer-**  
**hund** (Sagghundrasse) billig zu verk.  
 B16608.3.3 **Gerwigstr. 52, part.**